

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liefisch & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Milch-Chocolade
No. 600.
Einzelverkauf - Dresden, Altmarkt 2.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Bezugsgebühr
vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (am Sonn- und Feiertage ausgenommen) 2,00 Mk., für auswärtige Bezugsstellen 2,50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2 Mk. ohne Einschlag. Die bei Fernbestellungen u. Umgebungen am Tage vorher zu geliehenden Adressen sind zu ergänzen die auszuwählenden Bezugsstellen mit der Abgabe der Abrechnung zu dem Namen der Abonnenten. Rücksendung der Adressen ohne Einschlag. - Umsonstige Anzeigen werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Zeriff
Anzeige von Anzeigen 100 wochen 2 Mk., Sonntags mit Beilage 20 Mk. 11 bis 14 Uhr. Es enthält: Beilage (ca. 8 Seiten) 25 Mk., Familien-Anzeigen von Dresden 20 Mk., Beilage-Anzeigen auf der Sonntags-Beilage 20 Mk., die posthaltige Beilage a. Dresden 20 Mk. - In Anzeigen nach Sonn- u. Feiertagen: die posthaltige Beilage 20 Mk., die Beilage 40 Mk., Familien-Anzeigen a. Dresden die Beilage 25 Mk. - Subskription: Beilage nur gegen Barzahlung - Jahresbeitrag 100 Mk.

RAUM KUNST
Dresden, Viktoriastrasse 5/7.
Wohnungseinrichtungen in allen Preislagen. = = = =
Orientalische und deutsche Teppiche.

Goerz-Camera-Ausstellung
in meinem Schaufenster.
Unterricht und Kataloge gratis. **Carl Plaul**, Königl. u. Prinzl. Hofl., Wallstr. 25.

Wettin-Gartenschläuche
sind die Besten.
Gummi- und Asbest-Compagnie
Reinhard Stiecher & Böttger
Telefon I. 1261. Wetzlarerstr. 16, nächst dem Markt.

Komplette Betten und Schlafzimmereinrichtungen in jeder Preislage. :: :: :: :: ::

Steiners Paradiesbett!

Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn Akt.-Ges. Ecke Sidonienstrasse. Prager Strasse 50, Telefon 3226. 14 1:

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Kühler, veränderlich. Ein Schüler der Vieh- und Fleischschule in Aue haben gestern ihren Austritt erklärt; die anderen werden voraussichtlich heute folgen. Staatssekretär Wermuth hat für heute die Hauptleite der Spiritus-Industrie zu einer Konferenz einberufen. „Zeppelin III“ unternahm gestern nachmittags den ersten Probelauf, der äußerst glatt verlief. Der durch das Erdbeben in Siena angerichtete Schaden ist geringer gewesen, als anfänglich befürchtet wurde. In Frankreich beabsichtigt man Aluminiummünzen einzuführen. Zwischen Türken und Albanesen hat bei Rogowo ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden. Es wird wieder einmal gemeldet, daß der Kogit gefangen genommen worden sei.

Der Bassermannsche Weckruf für den Liberalismus,

in den die in Veer gehaltene Rede des nationalliberalen Führers ausklingt, kommt gerade zur rechten Zeit, um in richtiger Anwendung auf das von der liberalen Presse zur Schau getragene Verhalten gegenüber den rechtsstehenden Parteien für jeden unbefangenen Urteilenden den Beweis zu erbringen, daß die augenblicklich von der Linken beliebte politische Methode keinesfalls dazu beitragen kann, die von Herrn Bassermann ererbte und erhobte Verbesserung der Ausrichtung des liberalen Gedankens herbeizuführen. Wenn der Liberalismus nicht aufwacht, wenn er nicht in anderer Weise organisiert und agitiert,“ sagte der genannte prominente Vertreter der liberalen Richtung wörtlich, „wird er schwere Verluste erleiden.“ Stellt man auf Grund dieses Ausspruchs eines hervorragenden liberalen Bannerträgers einen Vergleich zwischen der Art an, wie sich die Heerführer des liberalen Prinzips, vornehmlich in Preußen, in Wirklichkeit gebärden und wie sie sich eigentlich im Sinne jener Mahnung benehmen sollten, so fällt sofort in greifbarer Weise die Tatsache in die Augen, daß das ganze Verhalten nicht bloß der linksliberalen Gruppen, sondern mit wenigen Ausnahmen auch der gemäßigten Elemente in der einseitigen Weise auf die Betätigung einer Anschauungsweise angedeutet ist, die sich von der verhängnisvollen Richtschnur des „Nichts gelernt und nichts vergessen!“ leiten und beeinflussen läßt. Geleitet haben jene Delphinen aus den großen Lehren der jüngsten innerpolitischen Krise anscheinend gar nichts, obwohl gerade der jähe Sturz in die Tiefe, der dem mit der kurzen Herrschaft der Bloßpolitik verbunden gewesenen liberalen Aufstieg zum Mitgenusse der politischen Macht gefolgt ist, ganz besonders geeignet war, den gesamten Liberalismus zur Einsicht der beangegangenen Fehler zu bringen und ihm ein entsprechend kluges und taktisches Erfolge versprechendes Verfahren zur Ermöglichung einer Wiederannäherung an die rechte Seite nahe zu legen. Je weniger aber die Liberalen bis jetzt imstande gewesen sind, sich zu einer psychologisch richtigen Behandlung der Konservativen aufzuschwingen, desto weniger haben sie auch vermocht, die von der rechten Seite vermeintlich erlittene Unbill zu vergessen. „Revanche pour Sadowa!“ Diese Parole erschallt bis zum Ueberdruß aus der liberalen Presse und herrscht in solchem Maße auf der ganzen Linie vor, daß selbst ein so angesehenes Organ der gemäßigten liberalen Richtung, wie die „Alln. Ztg.“, es sich nicht verlagern kann, in den allgemeinen Chor mitanzuschließen und den augenblicklich behaglichen Konservativen dadurch ein auszuweichen, daß sie in einer erneuten, in der gesamten liberalen Presse wiederhallenden Erörterung der Gründe des Rücktritts des Fürsten Bülow in aller Schärfe die bereits bekannten Vorwürfe gegen die Konservativen wiederholt. Dabei versteht sich das rheinische Blatt gegenüber der „Kreuz-Ztg.“, die ihre Partei gegen die Beschuldigung kaiserlicherlicher Absichten in Verbindung mit der Reichsfinanzreform verwahrt hatte, sogar bis zu der Insinuation, daß das konservative Organ, „wenn es nicht klar mit der Sprache herausrückt“, sich dem Verdacht aussehe, als wolle es die seine Partei anscheinend schwer drückende Verantwortung für den Sturz des Fürsten „einer anderen Stelle“, deren Bedeutung nicht zweifelhaft sein kann, aufbürden.

Ein weiteres polemisches Mandat, wodurch der Liberalismus seinen Groll gegen die Konservativen entläßt, besteht in der geistlichen Grankündigung vor angeblich unabsehbaren, die nationalen Interessen auf das schwerste bedrohenden Gefahren, die von der „konservativ-kerikal-politischen Koalition“ heranzuwarten sollen. Es wird so dargestellt, als hätten sich die Konservativen bei der Reichsfinanzreform dem Zentrum mit Leib und Seele verschrieben und als sei nun die rechte Seite weiter nichts mehr als ein willenloses Anhängsel des „schwarz-blauen Bloß“. Angesichts der wiederholten klaren und bündigen Zurückweisung derartiger Unterstellungen durch die konservative Presse darf es nicht wunder nehmen, wenn endlich auch die Konservativen die Geduld verlieren und den Liberalen die Anlage ins Gesicht schleudern, daß sie das Verste, als ob nun der „schwarz-blaue Bloß“ Deutschland bedingungslos regieren werde, als Agitationsmaterial wider besseres Wissen verbreiteten und ausnützten. Gleichzeitig stellt die „Kreuz-Ztg.“ nochmals ausdrücklich fest, daß ihre Partei sich weder dem Zentrum noch den Polen zu irgendwelchen Gegenleistungen verpflichtet habe, und spricht die Erwartung aus, daß diese bündige Versicherung den ehrlichen liberalen Gegnern genügen werde. Dabei ist besonders wertvoll der Hinweis auf eine wichtige Gelegenheit, bei der vielleicht schon in naher Zukunft der Beweis für die tatsächliche Unabhängigkeit der konservativen Partei erbracht werden soll. Es handelt sich um den im Herbst an gewärtigenden Antrag des Zentrums auf völlige Befreiung des letzten Reiches des Jesuitengelches, wonach auch heute noch der Jesuitenorden und verwandte Kongregationen vom Gebiete des Deutschen Reiches ausgeschlossen sind. Die konservativen Fraktionen, erklärt das genannte Organ, hätten sich bisher gegen die Aufhebung dieser Bestimmung ausgesprochen, während Zentrum, Polen und Sozialdemokraten dafür seien. Aus diesem Anlasse werde sich zeigen, ob die sogenannte „konservativ-kerikal-politische Koalition“ wirklich bestehe. Ebenso haben berufene konservative Kreise auch keinen Zweifel darüber gefaßt, daß sie gar nicht daran denken, in der ebenfalls in dem bezeichneten agitatorischen Sinne von liberaler Seite emsig verwerteten Dünarlenfrage auch nur ein Täpfelchen von den unveräußerlichen nationalen Rechten und Notwendigkeiten preiszugeben. Warum läßt sich der Liberalismus an so einwandfreien Versicherungen nicht genügen? Warum wartet er nicht wenigstens die praktische Probe auf das Exempel ab? Warum fährt er endlos fort, die Konservativen zu verdächtigen und zu verleihen, anstatt vor allem das zu tun, was von der politischen Vernunft, der nationalen Rücksicht und von taktischen Erwägungen gleichmäßig verlangt wird, nämlich mit loyalem Bemühen alle Hindernisse zu beseitigen, die einer Verständigung zwischen rechts und links im Wege stehen? Wer die Antwort auf diese Fragen finden will, muß sich der parteidoktrinären Verantworte erinnern, von deren unheilvoller Wirkung die gesamte neuere Geschichte des deutschen Liberalismus mehr als genug zu erzählen weiß. Es ist das alte Erbteil unseres Liberalismus, die scheinbar unaussrottbare Reue zur unfruchtbaren Polemik und die positiven Schaffen abholde Agitation, die auch hier wieder das Szepter schwingen und die Vertreter des liberalen Prinzips an der Verfolgung einer klugen Realpolitik hindern.

Wenn der Abgeordnete Wassermann außerdem noch auf die Notwendigkeit einer verbesserten Organisation des Liberalismus hinweist, so wird damit wieder die vielberufene Frage der „Einigung aller Liberalen“ aufs Tapet gebracht. Auch in diesem Punkte mangelt in dem Verhalten wenigstens der linksliberalen Gruppen so ziemlich alle Voraussetzungen, die zu einem Gelingen des Wertes erforderlich sind. In erster Linie besitzen die linksliberalen absolut nicht die Fähigkeit, zu begreifen, daß eine „gesamtliberale Einigung“ ohne Mitwirkung des gemäßigten Liberalismus unmöglich ist und daß die Erfüllung dieser Bedingung eine entsprechende Anerkennung der überragenden Stellung des Nationalliberalismus innerhalb der „einigen“ Partei unerlässlich macht. Statt dessen verlangen aber die extremen Elemente einen radikalisierenden Umwandlungsprozeß der nationalliberalen Partei, um diese für ihre Gemeinschaft „aufnahmefähig“ zu machen. Was für ungläubliche Zumutungen dabei an den gemäßigten Liberalismus gestellt werden, geht u. a. aus der Tatsache hervor, daß ihm sogar ganz ernsthaft angefohlen worden ist, er solle auf das Wort „national“ zu radikalen „Günden verzichten.“ Unter solchen Umständen ist es begreif-

lich, wenn die in so grotesker Form auftretenden linksliberalen Bestrebungen zur Zusammenfassung aller Liberalen in eine große Gesamtorganisation von nationalliberaler Seite unumwunden als politischer Utopismus gekennzeichnet werden. Dazu kommt unter den linksliberalen Gruppen selbst eine so weitgehende Zersplittertheit, daß nicht einmal der demnächst zusammentretende Einigungsausschuß der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft begründeten Anlaß hat, mit einem nennenswerten Erlöse seiner Bemühungen zu rechnen. Nirgends ist unter den linksliberalen Gruppen eine Einheitlichkeit der Auffassung zu vernehmen. Die dreifünfte Volkspartei verlangt ihrer Bedeutung entsprechend für ihre Organisation die Herrschaft und die Einordnung der übrigen Gruppen in ihren Verband davon will aber wieder die Süddeutsche Volkspartei nichts wissen, die vielmehr gerade jetzt Schritte tut, um ihre Organisation aufs neue zu härten. Die dreifünfte Organisation wäre zwar grundsätzlich bereit, ihre eigene Organisation preiszugeben, fordert aber dafür von der neu zu gründenden „einheitlichen“ linksliberalen Partei „Tuldsamkeit“ auch in prinzipiellen Fragen, wie z. B. gegenüber der Zollpolitik und in militärischen Angelegenheiten. Daneben kommen noch die zum Teil recht bedauerlichen persönlichen Eifersüchteleien der einzelnen Gruppenführer als Hindernisgrund für eine Einigung in Betracht, und zuletzt, aber nicht aus weniger fällt die verabschiedete Stellung zur Sozialdemokratie als verneinender Faktor ins Gewicht. Nur die dreifünfte Volkspartei steht in dieser Frage konsequent auf dem Standpunkte der bedingungslosen Abschnung aller und jeder Teilmehrteile mit der Partei des Umsturzes. Tagelang sind die Anhänger der Süddeutschen Volkspartei und der dreifünften Vereinigung noch immer der Sozialdemokratie gegenüber höchst unfeindliche Skatontiken, die teils offen, teils verhehrt für ein Zusammengehen mit den Feinden der bestehenden Ordnung nach dem Theodor Barthischen Ideale eintreten. Wie es gelingen soll, diese Gegenläufe auszugleichen, wissen die Götter.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist es auch jetzt noch mit der linksliberalen „Einheitspartei“ Eßla, und den radikalen Doktrinen wird von dem Einigungstraum nichts übrig bleiben, als das bekannte Stedenpferdchen, das sie nach dem abermaligen Beschlagen ihrer Hoffnungen in der linksliberalen Presse auf dürrer Gedankenweide munter weiter umhertummeln werden.

Neueste Drahtmeldungen

Zeppelins Fahrt nach Berlin.
Friedrichshafen. (Priv.-Tel.) Nachdem das Luftschiff gestern gefüllt worden ist, hat man zur Erprobung der neuen Kraftübertragung die Nacht hindurch die Motore und Propeller laufen lassen. Alles arbeitete tadellos, bis auf einige Kleinigkeiten, die nunmehr abgesehen worden sind. Zur Fahrt nach Berlin ist im allgemeinen der gleiche Weg wie auf der Flugsahrt vorzuziehen, es können aber durch die Winderhältnisse Verschiebungen in östlicher oder westlicher Richtung eintreten.
Friedrichshafen. Zur Ausprobierung der technischen Einrichtungen, besonders der neuen Kraftübertragung von den Motoren zu den Propellern mittels Stahlbänder, unternahm Zeppelin III heute nachmittags 3 Uhr 20 Minuten bei prächtigem Sonnenschein unter Führung des Grafen Zeppelin den ersten Aufstieg. Die Ausübung ging ohne Vorspann glatt und rasch von statten. Das Luftschiff, dessen Füllung gestern abend beendet wurde, hat bereits Ballast und Benzin für die Berliner Fernfahrt an Bord. Der Flug ist sicher und ruhig, die Stabilität, wie bei allen Zeppelin-Luftschiffen, ausgezeichnet; die Kurven werden ena und scharf genommen. Die zweiflügeligen Luftschiffschrauben funktionierten tadellos. „Zeppelin III“ nahm den Kurs dem Königlichem Schloße an, wo das Königs-paar und der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg den Flug beobachteten.
Friedrichshafen. (Von unserem eigenen Bericht-erhalter.) Der erste Probelauf des Zeppelin III nahm bei herrlichem Wetter einen glänzenden Verlauf; das Luftschiff wurde in allen Abgängen ausprobiert und bewährte sich durchweg. Die Landung erfolgte um 5 Uhr 50 Min. Der gut gelungene Aufstieg und die Bewährung der technischen Neuerungen lassen eine glatte Durchführung der Fernfahrt erhoffen.
Berlin. (Priv.-Tel.) Das Luftschiff Zeppelin III ist um 5 1/2 Uhr nach 2 1/2 stündiger, gut verlaufener Probefahrt bei der schwimmenden Halle glatt ge-

Trinkt Pfunds Milch!

landet. Die Remerungen am „Seppel III“, insbesondere der veränderte Antrieb der Propeller, haben sich ausgezeichnet bewährt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Von der sächsischen Schuldeputation ist heute den Direktoren der 200 Berliner Gemeindeschulen die Anweisung über die Zulassung der Schulanfänger auf die Kostenschule gegeben worden.

Der Schülerstreik in Aue.

Aue. Infolge der Erklärung des Kuratoriums und des Vorstandes der Bleicharbeiter-Schule sind die Schüler heute 11 von ihnen aus der Schule ausgetreten; die anderen werden ebenfalls morgen folgen.

Konferenz der Spiritusindustriellen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Schanzengarten des Reichshofes findet morgen eine vom Staatssekretär Vermuth einberufene Konferenz von Fachleuten der Spiritus-Industrie statt.

Aus der Türkei.

Saloniki. Von Zerowitch in der Nähe von Monastir in ein Bataillon Militär nach Mitrowiza beordert worden.

Köln. Dem Konstantinopeler Berichterstatter der „Köln.“

erklärte der Finanzminister, die Regierung werde etwa in zehn Tagen Verhandlungen mit den Türken einleiten über die Erhöhung des türkischen Einfuhrzolles von 11 auf 14 Prozent.

Morocco.

Tanger. Nach dem Bagdad liegt heute früh Meldung, daß er den Khabi in Jauia im Gebiet der Beni Mar aefangen genommen habe.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Minister des Auswärtigen

erklärt, daß die französische Konsul in Tanger bereits den Auftrag erteilt habe, dem Sultan ersuchen zu lassen, die Freilassung des türkischen Gesandten zu bewerkstelligen.

Tschernohoff.

Tetschen. (Priv.-Tel.) Das tschechische Bürgermeistertum in Tetschen untersagte die Wiederanbringung des preussischen Adlers an dem neuen Denkmal der 1866 in Tetschen verstorbenen Soldaten.

Aluminiummünzen in Frankreich?

Paris. Der Finanzminister Georges Cochery hat heute eine aus Gelehrten, namentlich Chemikern zusammengesetzte Kommission ernannt, die die Frage der Erzeugung der französischen Bronzemünzen durch Aluminiummünzen studieren soll.

Erdbeben.

Rom. Das Erdbeben in der Provinz Siena, das auch in Florenz, Perugia und Grosseto veripirt wurde, hat keine so bedeutenden Schäden angerichtet, wie anfänglich befürchtet wurde.

Die Schiffsatrophe vor Montevideo.

London. (Priv.-Tel.) Aus Montevideo wird gemeldet: Die Zahl der beim Untergang der „Columbia“ ums Leben gekommenen wird jetzt auf 80 geschätzt.

Bremen. Der deutsche Dampfer „Schlesien“, der mit dem argentinischen Dampfer „Columbia“ in der Bafkenfahrt vor Montevideo zusammengestoßen war, ist nach Montevideo zurückgekehrt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser wird beim Schluß der Flottenübungen, die in diesem Jahre im westlichen Teile der Ostsee abgehalten werden, wie man aus Kiel meldet, nicht anwesend sein.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der ehemalige Leiter der Außenverwaltung des Schutzgebietes Deutsch-Ostafrika, Korhert a. T. Gerdert in Auerbach in Sachsen und Herr Johannes Wagnemann zu Leipzig-Glauchau sind die beiden preussischen Ritter des Adlerordens I. Klasse.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der durch das Reich vom 18. März 1904 vorgesehene Schutz von Erfindungen, Marken und Warenzeichen tritt, wie amtlich bekanntgegeben wird, für die in diesem Jahre in München stattfindende deutsche Brauerei-Ausstellung ein.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) In der Nähe von Oberrod wurde auf einem Straßenbahnwagen ein Schiffsmodell von einem Mann aus Offenbach dabei durch Glasplatten am Kopf erheblich verletzt.

Kopenhagen. Der Vorkriegsvertrag hat heute die Beratung der Landesverteidigungsvorlage wieder aufgenommen. Der Ministerpräsident Graf Holstein führte in einer eintündigen Rede aus, daß es notwendig sei, zwischen den verteidigungsfreundlichen Gruppen des Landes eine Uebereinstimmung zu erzielen.

Petersburg. (Priv.-Tel.) An den großen russischen Manövern in der Umgegend von Jaroslawo Selo, die in Anwesenheit des Zaren stattfinden, wird außer dem englischen General Hamilton auch der Flügeladjutant des Deutschen Kaisers, Kapitän zur See v. Hingse, teilnehmen.

Paris. (Priv.-Tel.) Heute früh kurzte in der Kranzianerstraße in einem neugebauten Hause die Soldaten im dritten Stock zusammen. Fünf Arbeiter stießen ins in das Parterre hinunter.

(Nachts etwa eingehende Depeschen siehe Seite 4.)

Table with 4 columns: Station, Time, Destination, and other details. Includes entries for Frankfurt a. M., Berlin, and other locations.

Die Kgl. Sächs. „leichte Infanterie“.

Ein geschichtlicher Rückblick von v. Werthof, Generalmajor i. D.

Am dem Feldzuge in Schleswig 1849 nahm in der Brigade des Generalmajors v. Deins das III. Schützenbataillon, verstärkt durch die 1. und 2. Kompagnie des II. teil. Bei den Schützen erhielt Prinz Albert im Gefecht von Düppel, in welchem die Duppeler Höhen mit ihren Verschanzungen genommen wurden, am 18. April die Feuertaufe.

An der Bundesexekution in Süddein 1863/64 nahmen das 1. und 4. Jägerbataillon teil. Die Kriegsalterung für den Feldzug 1866 teilte die Jägerbataillone der Infanterie-Brigaden den entsprechenden Nummern zu.

Da Sachsen nach dem Berliner Frieden (21. Oktober) dem Norddeutschen Bunde beitrug und sein Heer unter Zugrundelegung der allgemeinen Wehrpflicht und einprozentiger Friedensstärke nach preussischem Muster zu organisieren hatte, bis zur Durchführung aber preussische Truppen im Lande blieben, erhielt die Jägerbrigade vorläufig Unterkunft in Jwitzau (Stab, I. und II. Bataillon), Rössen (III.), Schneberg (IV.).

Der Ausbruch des Krieges gegen Frankreich (Juli 1870) sah das Schützenregiment unter dem Oberst Freichorn v. Hausen mit den beiden Grenadier-Regimenten im Verbande der 1. Infanterie-Brigade Nr. 45 die beiden Jägerbataillone unter den Majoren Graf Dolgendorff und v. Wöy bei der 47. bezw. 48. Brigade.

hatte auf dem linken Flügel seiner Brigade keine Gelegenheit mehr zum Eingreifen gefunden. Auch das 13. Jägerbataillon konnte nur das Erringen sichern helfen, es trat zu den Vorposten. Das III. Bataillon des 108. Regiments und das 12. Jägerbataillon hatten erhebliche Verluste zu verzeichnen.

Oertliches und Sächsisches.

— Et. Königl. Nobilit. Prinz Johann Georg beabsichtigt gestern die Große Kanarell-Ausstellung Dresden 1909 auf der Brühlischen Terrasse und verweilte daselbst längere Zeit, um die Kunstwerke zu besichtigen.

— Der Minister des königlichen Hauses, Herr Staatsminister v. Reich-Krichenbach, ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

— Dem Proturisten Wüttner bei der Bankfirma Hammer u. Schmidt in Leipzig ist das Ritterkreuz 2. Klasse des Adrehtsordens verliehen worden.

— Der seitberige Ober-Postkasten-Buchhalter A. H. Müller ist zum Ober-Postkasten-Kassierer ernannt worden.

— Dem Hausbesitzer Jähne in Niederoderwitz wurde für Errichtung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung bewilligt.

— Der König hat genehmigt, daß der Regierungsrat Prof. Dr. phil. Heydenreich in Dresden das Königlich Schwarzburgische Ehrenkreuz 2. Klasse annehme und trage.

— Zur Landtagswahl. Im 7. sächsischen Wahlkreis (Vommahisch, Reichen) wurde als nationalliberaler Kandidat Fabrikbesitzer Max Müller in Dresden, Besitzer der Nähmaschinenfabrik Clemens Müller, aufgestellt.

— Eine rührende Huldigung brachten gestern nachmittag im Festsaal mehr als 3000 Kinder des Vereins Volkswohl ihrem „Vater Böhmer“, dem Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Victor Böhmer, dar, der bekanntlich am Montag seinen 80. Geburtstag feierte.

Der Ausbruch des Krieges gegen Frankreich (Juli 1870) sah das Schützenregiment unter dem Oberst Freichorn v. Hausen mit den beiden Grenadier-Regimenten im Verbande der 1. Infanterie-Brigade Nr. 45 die beiden Jägerbataillone unter den Majoren Graf Dolgendorff und v. Wöy bei der 47. bezw. 48. Brigade. Gelegentlich der ersten Berührung mit dem Feinde in der Schlacht von St. Privat (18. August) gehörte das Regiment 108 der Avantgarde an.

— Festzug zum Jubiläum der Schützen und Jäger. Die Teilnehmer am Festzuge stellen sich am 31. August

1900, vormittags 9 Uhr, auf dem Theaterplatz auf. Die Jäger werden in Gruppen zu 8 Mann eingeteilt. Jeder Zug erhält zunächst einen Zugführer. Die Leitung des ganzen Festzuges hat Major d. R. Jäger a. D. Windisch, die ehemaligen Angehörigen des Schützenregiments und der Maschinen-Gewehr-Abteilung Nr. 12 werden von Major d. R. v. Bülffing, die des 1. Jäger-Bataillons Nr. 12 von Hauptmann d. R. a. D. Brössel, die des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13 von Oberleutnant a. D. Obernall, die des vormaligen 3. Jäger-Bataillons Nr. 15 von Hauptmann d. R. a. D. Keil (Georg) geführt. Die Fahnen-Abteilungen werden im Zuge verteilt. Punkt 10 Uhr beginnt der Abmarsch des Zuges. Den Zug begleiten sechs Musikabteilungen. Er bewegt sich ohne Aufenthalt (an dem Denkmal des Königs Johann, dem des König Albert und dem Siegesdenkmal werden vorher durch Abordnungen Kränze niedergelegt) vom Theaterplatz über den Schlossplatz (rechte Seite), durch das Georgentor, die Schloßstraße, am Altmarkt entlang (linke Seite), durch die König-Johann-Straße (linke Seite), Ringstraße (linke Seite), über die Carolabrücke (rechte Seite), durch die König-Albert-Straße (rechte Seite), Albert-Platz (rechte Seite), Königsbrüder Straße (rechte Seite), Bischofsweg (linke Seite), nach dem Alnauplatz. Diejenigen, die am Zuge nicht teilnehmen, versammeln sich auf dem Turnplatz der Schützenkaserne an der Schiffsstraße (Eingang von dieser, Zugang von der Dautenstraße) an den durch Tafeln gekennzeichneten Aufstellungspunkten ihrer Kompagnien vormittags 10 Uhr. Sie werden dort geordnet, wie die Zugsteilnehmer aufgestellt und rücken, sofort nach Eintreffen des Zuges auf dem Alnauplatz, geschlossen unter Führung dorthin ab. Die Paradeaufstellung der Zugsteilnehmer muß um 11 Uhr, die der anderen Teilnehmer um 11 1/2 Uhr beendet sein. Nur solche, die auf dem Theaterplatz oder im Park der Schützenkaserne sich versammelt und geschlossen fortgeführt werden, dürfen an der Parade-Aufstellung und dem Vorbeimarsch teilnehmen. Se. Majestät der König reitet die Fronten ab. Sodann wird der Feldpostdienst abgehalten, dem sich der Parademarsch anschließt.

Die Feldartillerie-Regimenter Nr. 82 und 68 hatten am 30. August von vormittags 9 Uhr ab im Gelände zwischen Raasdorf bei Roswein und Bödenberg bei Waldheim ein Schießfest ab.

Schießfest der Priviligierten Scheibenschützen-Gesellschaft. Gestern, am Schlußtag des Königs- und des Damenschießens, wurde, wie an den übrigen Tagen, fleißig geschossen und ein glänzendes Resultat erzielt. Die Königsmedaille errang sich Herr S. S. mit 148 und den Wanderpokal Herr Straube mit 141 Punkten. Herr Graf Rex war gestern ebenfalls erschienen und erzielte zwei Riegel für das Königsche Haus. Auch auf dem Damenschießfest knallten kräftig die Büchsen, und die Damen wetteiferten mit den Herren, um auch ihrerseits hinter den Schießlektionen der Herren nicht zurückzubleiben. Auch hier wurde großartig geschossen, denn das gestern erzielte Resultat mit 49 Riegeln und sehr hohen Karten ist das beste seit einer langen Reihe von Jahren. Um 6 Uhr verkündeten Völkerschiffe das Ende des Schießens, und die Herren des Vorstandes begannen mit der mühevollen und schwierigen Arbeit der Ausrechnung. Gegen 7 Uhr wurden die Schützenkönigin und die Ritterdame bekannt gegeben. Frau Tischlermeisterin Schürmann errang sich die Würde einer Schützenkönigin, Herr Gertrud Reimann, die vorjährige Königin, wurde mit 80 Ringen zur ersten und Fräulein Elisabeth Viehlich mit 86 Ringen zur zweiten Ritterdame proklamiert. — Heute findet von 1 bis 4 Uhr Feldprämien- und Stechschießen, von 1 1/2 Uhr an Stand- und Feldkonkurrenzschießen statt. Im Anschluß hieran wird dann die Proklamation des Schützenkönigs und der Ritter vor sich gehen.

Die „Dresdner Viedertafel“ veranstaltete vorgestern im großen Gewerbevereinssaal einen Erinnerungsvorabend an ihre Sängereinfahrt nach Süddeutschland und der Schwäbisch-Jungfrau begrüßte der Vorsitzende, Ingenieur Richard Daxwig, die zahlreich erschienenen Damen und Herren herzlich und schilderte, wie und unter welchen Vorbereitungen eine solche Reise zustande kommt. Dann gab Schriftmeister Bürgerlehrer Richard E. Ullrich einen vorzüglich ausgearbeiteten Bericht über all das Schöne und Herrliche, was die Viedertafel erlebt und gesehen hatten. Seine vor allem auf das Sängereleben bezüglichen Ausführungen, die interessant von Naturwunderschönen durchbrochen waren, wurden mit vielem Beifall entgegengenommen. Zwischen den drei halbtägigen Zeiten des Vortrags wurden durch den großen Gewerbevereinsapparat gegen 70 Lichtbilder vorgeführt, die alle auf die Reise, ihre Teilnehmer und die Gegenden, die besucht worden waren, Bezug hatten. Diese Lichtbilder waren nach photographischen Aufnahmen von Viedertafelern angefertigt und gelangen ganz prächtig. Herr Daxwig gab zu jedem Bilde kurze Erläuterungen. In einem Ergänzungswort zum Vortrage dankte er dann allen, die an der Ausarbeitung und Leitung der Reise mitgewirkt hatten, vor allem Herrn Börsenrat Schröder, dem Reiseschiffahrtsleiter der Viedertafel. Ehrenvorsitzender Justizrat Dr. Pöschel entrollte im Schlußwort die Erfolge, die diese Reise den inneren und äußeren Beziehungen der Viedertafel gebracht hatte, und schloß mit einem Hoch auf das weitere Blühen und Gedeihen der „Dresdner Viedertafel“.

Eperanto. Das Sächsische Eperanto-Institut eröffnet in der ersten Septemberwoche neue Unterrichtskurse in der internationalen Hilfssprache Eperanto und veranstaltet neben den bisherigen Anfängers- und Fortbildungskursen zum ersten Male besondere Kurse für kaufmännische Korrespondenz. Auch ein besonderer Damentkurs wird abgehalten werden. Die Kurse, die 15 Doppelstunden umfassen und deren Preis 5 Mk. beträgt, finden in geeigneten Schulräumen statt. Anmeldungen können erfolgen: schriftlich beim Leiter des Sächsischen Eperanto-Instituts, Regierungsassessor Dr. Schramm, Dresden-Alstadt 10, oder mündlich in der Buchhandlung von Ernst Lindenbergs, Prager Straße 1.

Amerikanischer Besuch. Der Deutsche Reiseverein zu New York unternimmt im kommenden Jahre eine Reise nach Deutschland. Die Abfahrt von New York erfolgt mit einem Dampfer der Hamburg-Amerikanische Linie in der Zeit zwischen dem 5. und 10. Mai. Sicher besucht der Verein folgende Städte und Plätze: Hamburg, Hannover, Berlin, Dresden, Karlsruhe, Stuttgart, München, Mainz, das Denkmal auf dem Ruffhäuser und das Denkmal auf dem Niederwald. In Berlin soll eine Kaiserhuldigung erfolgen, und sowohl auf dem Ruffhäuser wie auch auf dem Niederwald sind besondere Feiern geplant. Außer den obengenannten Städten sind noch für einen eventuellen Besuch eine ganze Reihe andere vorgemerkt, darunter Leipzig und Chemnitz.

Die Benutzung von Maschinen- oder Schiebeleitern zum Abwaschen der Häuser und zur Vornahme sonstiger Arbeiten an den Straßenfronten ist nach einer Verordnung der Königl. Polizeidirektion und des Rates nur dann zulässig, wenn diese Leitern amtlich geprüft und als brauchbar befunden worden sind. Die Prüfung, die jedes Jahr mindestens einmal erfolgen muß, ist schriftlich beim Feuerwehramt, Amt Sec 4, zu beantragen und erfolgt durch die Feuerwehr in der Feuerwache auf der Louisestraße. Für die erste Prüfung werden 15 Mk., für jede weitere 7,50 Mk. berechnet. Die Aufstellung darf auf der Prager-, der Trompeter-, der See-, der West- und der Nordseite des Altmarktes, der Großen Brüdergasse, der Galleriestraße, der Rossmaringasse, der König-Johann- und der Scheffel- und Schloßstraße, der Schiffer-, Sporer- und Bebergasse, der Wildstruffer, der Amalien- und Moritzstraße nur bis 10 Uhr vormittags erfolgen. In besonderen

Fällen muß für die Benutzung über diese Zeit hinaus die Genehmigung des zuständigen Sicherheitspolizeibezirks eingeholt werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Die Vorschriften über das Verhalten erkrankter Kaffeemitglieder bildeten den Gegenstand eines interessanten Streitfalles, der jetzt das sächsische Oberverwaltungsgericht beschäftigte. Der Fabrikarbeiter M. aus Jittau war am 23. Januar 1900 als Mitglied der Betriebskrankenkasse der Firma F. A. Bernhardt an einem Lungen- und Kehlkopfleid erkrankt und erhielt nun von der Kasse die statutenmäßigen Leistungen gewährt. Als er am 21. März, wieder Krankengeld abgeben wollte, wurde es ihm um den dreifachen Betrag gekürzt, weil er den Vorschriften in § 9, Abs. 4 des Statuts über das Verhalten der Kranken zuwidergehandelt haben sollte. Zwei Tage später wurde er zu keiner weiteren Behandlung in das Stadtkrankenhaus eingeliefert, da er nach den Angaben des Kassentrösters trotz ärztlichen Verbots geraucht und in stauender Luft gearbeitet hatte (Hofheizen, Holzjagen, Schuppen-ausräumen u. dergl.), überdies außerhalb der ihm von der Kasse bewilligten Stunden ausgegangen war. M. bestritt jeden Verstoß gegen das Statut, weigerte sich, ins Krankenhaus zu gehen und wandte sich, als die Kasse auf ihrem Standpunkt beharrte, beschwerdeführend an die Aufsichtsbehörde, in dessen erfolglos. Nun erhob er Klage, die aber von der Kreisshauptmannschaft Rauga abgewiesen wurde. Die Entscheidung hänge, so wurde betont, davon ab, ob Kläger wiederholt den statutenmäßigen Krankenverhaltensregeln zuwidergehandelt und ob sein Verhalten eine fortgesetzte Beobachtung erfordert habe. Nach diesen Vorschriften sei den erwerbsunfähigen erkrankten Mitgliedern unterlagt, zu anderen als auf dem Krankenschein angegebenen Ausgehzeiten die Wohnung zu verlassen, irgendwelche die Genesung hindernde Handlungen vorzunehmen und gegen die ärztlichen Anordnungen zu handeln. In allen diesen Punkten habe Kläger gelehrt. Ob es sich wirklich um sogenannte Sanitätsfragen gehandelt habe, könne dahingestellt bleiben, da sich das ärztliche Rauchverbot naturgemäß auf die den Kehlkopf in schädlicher Weise reizende Einwirkung des Rauchens überhaupt gründe gleichviel, ob sie von nikotinreichem oder unpräpariertem Tabak ausgehe. Auch in dem Hantieren mit allerhand Gerümpel seien Übertretungen der Krankenscheinstellen zu erblicken, so daß die Kasse gezwungen war, Krankenhausbearbeitung anzuordnen, um zu verhindern, daß der Heilungsprozeß durch gesundheitsgefährliche Handlungen zum Nachteil der Kasse aufgehalten werde. Auch die Einweisung ins Krankenhaus neben der Kürzung des Krankengeldes sei gerechtfertigt; letztere sei eine Ordnungsstrafe für den einzelnen Zuwiderhandlungsfall, erstere dagegen eine unmittelbare Präventivmaßregel wegen fortgesetzter Verstöße gegen die Verhaltensvorschriften. In der dagegen eingeleiteten Berufung machte Kläger geltend, die Beschuldigung des Rauchens habe ganz außer Betracht zu bleiben. Sogar in Krankenhäusern würde fest eingewurzelten Leidenschaften (z. B. Alkoholgenuss) Rechnung getragen. Ebenso wie die Natur des Schnapstrinkens bei plötzlicher Abgewöhnung zusammenbrechen würde, es ihm als leidenschaftlichen Raucher ergangen sein. Das Oberverwaltungsgericht hat aber das angefochtene Urteil gebilligt und die Berufung verworfen mit dem Bemerkten, der Kläger hätte sich als vernünftiger Mann sagen müssen, daß er auf keinen Fall das Verbot übertreten dürfe. Befürchtete er wirklich von letzterem eine Gesundheitsgefährdung, so wäre es seine Sache gewesen, sich an den Arzt zu wenden.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Montag, den 14. August, tritt der erste Herbstfahrplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Kraft, dessen Gültigkeit sich bis zum 30. September erstreckt. In Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit müssen die Fahrpläne, welche der Herbstfahrplan bietet, als recht ausreißend bezeichnet werden, so daß durch die festgelegte Fahrordnung zweifellos allen berechtigten Wünschen des Publikums entsprochen wird. Die Bekanntgabe der Fahrzeiten, welche wieder so gelegentlich, daß die Eisenbahnanschlüsse an den Hauptstationen erreicht werden können, erfolgt, wie bisher, durch Aushang von Fahrplänen auf den Schiffen, Dampfern und Bahnstationen usw., sowie durch die Tagesblätter der Zeitungen. Die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuenden Luxusfahrten werden bis Mitte September aufrecht erhalten, so daß allen Naturfreunden noch Gelegenheit geboten wird, vom Oberdeck der Luxusdampfer aus die Schönheiten des herrlichen Elblandes in Augenschein nehmen zu können, das sich gerade in der vorzüglichsten klaren Luft der jetzigen Herbsttage so prachtvoll darbietet. Zur Erleichterung für das Publikum werden auch fernerhin Monatskarten nach Ansichtskarten dazu ausgeben, auch kommen nach wie vor Rückfahrkarten zum Verkauf. Der Frachtenverkehr, dem die Gesellschaft ihre besondere Aufmerksamkeit zuwendet, erfreut sich infolge seiner Zuverlässigkeit und unerreicht schnellen Beförderungsweise allgemeiner Anerkennung.

Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1900. Heute findet eine Führung durch die Abteilung Berufsphotographie und das Atelierhaus statt. Treffpunkt ausnahmsweise erst um 5 Uhr, Ruppelstraße. Während der Führung wird die Stadtkasse des 1. Pionierbataillons Nr. 12 (Direktion A. Kange) ausgeschrieben und dauert von 1/2 bis 10 1/2 Uhr.

Hohe Aufwendungen hat die Stadtgemeinde Freiberg diesmal für die militärischen Einquartierungen zu machen. Um eine gerechte Verteilung der Einquartierungslasten auf die gesamte Einwohnerschaft herbeizuführen, wird die Stadtgemeinde diesmal die gesamte Einquartierung, die mehrmals über 1500 Mann pro Tag betragen wird, auf eigene Kosten übernehmen. Diese sind auf 29000 Mark berechnet, zu denen der Militärfiskus 15000 Mark beiträgt.

Cagesgeschichte.

Gegen die Verschwendung bei Kaiserempfangen wenden sich im Anschluß an die Hohenburger-Feyer nachstehende Ausführungen der „Mösch. N. N.“, die auch trotz des Demoties der Nachricht von dem angeblichen Aufwande von 700000 Mark bei der genannten Feyer ihre Geltung behalten: Bei dem Wettrennen um teure Ausschmückung, die häßlich genug noch dazu ein altes, ehrwürdiges Städtchen oder eine stattliche Burg geradezu verhungert, kommt es schließlich dazu, daß manche Gemeinde und mancher Gutsbesitzer den Besuch des Kaisers mit einem Entzagen begrüßt, der dem tiefen Griff in den eigenen Säckel gilt. Und in die draufenden Hochrufe der lokalen Bürger mischt sich dann das Murren der Steuerzahler, die für die Zubereitung aufkommen müssen. An diese Schritte sollte man doch auch denken. Dem Kaiser selbst aus diesen Dingen einen Vorwurf zu machen, wäre im höchsten Maße ungerathen. Er wird in den meisten Fällen ganz ohnungslos sein, welche Summen der Strahlenkranz einer lästigen Stunde kostet. Zelten haben ja Fürsten eine richtige Schätzung für Geld und Geldewert. Es gibt Reichthümer genug, wonach der Kaiser die Einfachheit der Aus schmückung geliebt hat, während sie in Wahrheit einen großen Aufwand verursacht hat. Aber es wäre doch wohl die Pflicht seiner Umgebung, der amtlichen mit dem Reichsanwalt an der Spitze, wie der höchsten, den Kaiser zu unterrichten, welche verderbliche Wirkungen, materielle wie sittliche, dieser able Dana zu Frust und Praht hat. Ein Wort vom Kaiser, das sich toll und rohe Verschwendung, die nach ein paar Stunden weiser und wertvoller Plunder ist, bei Gefahr seines ersten Unwillens verbietet, und es ginge wie ein Kometen durch ganz Deutschland, wie eine Erlösung. Selbstverständlich bleibt, daß der Kaiser, wo er sich auch zeige, feillich und würdig empfangen wird. Jedes Privathaus schmückt sich für den Empfang eines geehrten und teuren Gastes. Aber wie jeder feinfühlige Gast es als peinlichen Druck empfindet, daß er

seinem Wirte übermäßige Kosten verursacht, so sollte man auch dem Kaiser nicht zumuten, daß er die Verschwendung des Empfangs nach dem Maße der ausgeschickten Götter einschätzen sollte. Es wäre ja auch, wenn eine Reaktion gegen den verschwenderischen Unsinne von unten käme und man an lehrreichen Beispielen zeigte, wie fein und schön sich von künstlerischer Hand ein Empfangsplan schmücken und mit wenig Kosten herstellen läßt. Aber wir fürchten, das Uebel gegenseitigen Ueberlebens in Prunk und Praht ist schon so tief eingetrieben, daß ein ernstes Nachwort von höherer Stelle dazu gehört, um es auszurotten. Wenn der Kaiser nur ein einmaliges Mal angedacht einer übertriebenen Verschwendung erklärte: Das mißfällt mir, ich komme deshalb nicht wieder — man würde sofort sehen, wie wohlthätig solches Verbot in deutschen Landen wirken würde. Wir vermeiden sonst grundlos, den Kaiser in die Debatte zu ziehen, aber hier handelt es sich um Sachen, die ihn angehen, und darum sollte er reden.“

Konfession und Zentrum. Die „Arenata.“ schreibt: „Wir haben uns weder dem Zentrum noch den Polen zu irgendwelchen Genossenschaften verpflichtet. Das durch die Tat zu beweisen, wird sich vielleicht bald Gelegenheit geben. Man sagt, das Zentrum werde noch im Herbst den Antrag stellen, auch den allein noch stehen gebliebenen § 1 des Reichsgesetzes aufzuheben, der den Jesuitenorden und verwandte Orden vom Deutschen Reich ausschließt. Die konfessionale Kraktion hat sich bisher gegen die Aufhebung dieses Paragraphen erklärt; Zentrum, Polen und Sozialdemokraten sind für die Aufhebung. Man wird hier so sehen, ob die sogenannte konfessionell-kerikal-polnische Koalition tatsächlich besteht. Wir haben uns auch in den Streit der Zentrumselemente untereinander nicht gemischt. Für uns erörtert die Streitfrage nicht, ob das Zentrum eine konfessionelle Partei ist oder eine interkonfessionelle. Wir leben aus dem tatsächlichen Verhalten des deutschen Zentrums, das es sich als konfessionelle Partei betätigt. Wo es Ausnahmen macht, liegt die tatsächliche Absicht klar zutage. Als zwingenden Grund, diese Partei für eine konfessionelle zu halten, führen wir hier nur an, daß bei allem Mißgeschick und aller Bedrängnis der katholischen Kirche in Frankreich, Italien und anderen Ländern die ganze Zentrumspartei als Radikalismus die Begründung einer Zentrumspartei in neuen Ländern empfiehlt. Warum geschieht das? Interkonfessionelle Parteien, denen man den Schutz des Katholizismus anempfehlen könnte, gibt es dort überall. Man sieht aber das Heilmittel nur in einer konfessionell-katholischen Partei, wie dem deutschen Zentrum, dessen Erfolge in kirchenpolitischer Hinsicht allerdings nicht viel mehr zu wünschen übrig lassen. Diese katholisierenden Bestrebungen zu unterdrücken, ist die konfessionelle Partei jetzt so wenig wie früher geneigt, wenn sie sich auch dem mit dem Zentrum als einer ipso-facto katholischen Partei gemeinamen Boden der christlichen Weltanschauung stets bewußt bleiben wird.“

Die Vorkämpfer der Nationalliberalen wird immer offensichtlicher. Der „Arenata.“ wittert die Morgenröthe und meldet sich kräftig zum Wort. Die Reue, die als tiefe Lebensbedingung der Nationalliberalen rät, die Türen nach rechts offen zu halten, wird überdient durch das Kreuzgeschrei über Männer wie Deul und Orloa. So schreibt ein Dr. Köhler in den „Jungliberalen Blättern“ der nicht nur der nationalliberalen Jugend eigenen Allesbesserwisser: „Trennung von diesen Elementen resp. Vorzicht, äußerster Vorzicht bei der Aufstellung national-liberaler Kandidaten! Jeder, der sich „nebenbei“ noch auf das Programm des Bundes hin wählen läßt, darf nicht mehr nationalliberaler Kandidat sein. Mag diese Taktik auch unserer Partei einige Mandate kosten, das kommt nur der Partei als solcher zugute, sie kann dann wenigstens in ernsten politischen Stunden eine einheitliche Balance von Männern bilden, die auf demselben politischen Boden stehen.“ Und weiter heißt es aus der Feder des Jungen, der den Alten schulmeisterlich will: „... es beweist auch diese Auffassung nur, daß er in den Geist des Nationalliberalismus, trotz seiner 34jährigen Zugehörigkeit zu ihm noch nicht eingedrungen ist. Um so eher rechtfertigt dies Mißvernehmen aber seinen Austritt, besser seinen Ausschluß aus unserer Partei.“

Wie weit die Partei kommt mit dieser Vorkämpfer, so schreiben dazu die mittelparteilichen „Berl. N. N.“, wird sie wohl bei den nächsten Wahlen sehen. Es gibt denn doch genug ruhige Leute, die sich bedanken werden, noch fünfjährig einer Partei ihre Stimme zu geben, in der Männer vom Schlage der wie der Freikinn stark radikal gefärbten Jungliberalen mehr und mehr tonangebend werden.

Der Streit im Zentrumslager. Anlässlich der Kundgebung, die Hr. v. Hertling und Dr. Forth veröffentlicht haben, erklärt die „Köln. Volkszeit.“, sie werde sich mit Rücksicht auf diesen Wunsch der Vorherrscher der Zentrumskraktionen des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses auch ferner der Erörterungen über die Aktion Koeren-Bitter enthalten, so schwer es ihr namentlich durch das Verhalten gegnerischer Blätter gemacht werde, welche die Aktion Koeren-Bitter für ihre zentrumsfeindlichen Zwecke ausnützten. Es geschehe dies selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß auch von Seiten der Abgeordneten Koeren und Bitter, sowie ihrer Anhänger die Preherörterungen eingestellt und keine weiteren Versammlungen anberaumt würden, sowie daß die weitere Verbreitung der Bitterschen Rede als Flugblatt sofort und vollständig unterbleibe. Das Blatt setzt hinzu: „Die Angelegenheit ist durch die Erklärung der Herren Forth v. Hertling und Dr. Forth auf den Weg geleitet worden, auf den man sie, wenn überhaupt eine Erörterung über den Charakter des Zentrums für notwendig erachtet würde, von vornherein hätte leiten sollen. Wir können unsferits um so eher auf die weitere Vertretung des von der „Köln. Volkszeit.“ eingenommenen Standpunktes verzichten, als inzwischen die Generalversammlung des Augustinervereins nahezu einstimmig die Haltung der „Köln. Volkszeit.“ gebilligt hat.“

Es ist demgegenüber bemerkenswert, daß in der vatikanischen Presse Stimmen laut werden, die den Herren Koeren und Bitter durchaus den Rücken zu härten geneigt sind. Die „Unita Cattolica“ führt die Behauptungen der „Köln. Volkszeit.“ und ihrer Freunde auf Zehll und den Modernismus zurück, denn eine händige gemeinsame Mitarbeit zwischen Katholiken und Protestanten würde schädlich auf den Katholizismus einwirken. Vorübergehend, von Fall zu Fall, könnten die Katholiken, wie sie es schon mit den Sozialdemokraten getan hätten, auch mit den Protestanten zusammenarbeiten, aber nicht händig, denn ein Bündnis mit ihnen verlane zuerst Zugeständnisse und damit eine öffentliche Anerkennung des Protestantismus, und dann einen Verzicht darauf, das öffentliche Leben nach rein katholischen Prinzipien umzugestalten und sich von den weltlichen Behörden leiten zu lassen, wie es Pflicht aller Katholiken sei. Dann aber würde man, und darin sieht das päpstliche Blatt den schlimmsten Schaden, aus Liebe zu dem Bundesgenossen zu sehr das Gemeinam-Christliche betonen, und das konfessionell-Trennende in den Hintergrund treten lassen. Die Kurie selbst wird sich allerdings, wie schon gemeldet wurde und beargwöhnt ist, offiziell in die Angelegenheit nicht einmischen.

Vom Bierkrieg. Die Schleswischen Bierbrauer und Wirte hatten den Schleswig-holsteinischen Zeitungen mit Soukutt gedroht, die es wagen würden, etwas gegen

die Bierüberzeugung zu legen oder auch nur über die Vorgänge auf dem Bierkongress zu berichten. Daran antwortete der Herrin der Schleswig-holsteinischen Zeitung...

An Ziel wird der Kampf gegen die Bierverfälschung mit großem Nachdruck geführt. In erster Linie wird davon der Mosteibenhandel betroffen. Auf einer Werk mit rund 8000 Arbeitern wurden bis Mitte August 12000 Flaschen des Sa. durchschnittlich 1 1/2 Flaschen an den Kopf verbraucht...

Der Versicherungsvertrag.

Es darf nun als sicher angesehen werden, daß das schon am 20. Mai 1908 erlassene Gesetz über den Versicherungsvertrag am 1. Januar 1910 in Kraft treten wird. Mit ihm natürlich alle Vorbedingungen und Bestimmungen, die sich auf ihm aufbauen; so namentlich auch die neuen Feuerversicherungsbedingungen...

Ueber die Säufung der Ehescheidungen.

d. h. über die Tatsache, daß sich die Ehescheidungen in Preußen von 1905 bis 1908 erheblich vermehrt haben, schreibt die Nordd. Allg. Ztg.:

Bedenkt man, daß seit dem Inkrafttreten unseres bürgerlichen Gesetzbuches der Schritt einer Ehescheidung gegen früher nicht unweitentlich erschwert ist und daß der beizubringenden und zu erfüllenden Kautelen und Bedingungen, bevor der Richter die Scheidung auspricht, für viele und mannigfaltige sind, dann muß diese Erscheinung der sich mehrenden Ehescheidungen um so peinlicher und ernsthafter berühren. Die Ehescheidung der Ehe ist schwer und locher geworden, und hieraus resultiert, daß die beiden Teile, wenn sie meinen, miteinander nicht ankommen zu können, nicht die moralische Kraft des Anschauens besitzen und nicht das wechselseitige Pflichtgefühl, das eines dem anderen nachzugeben habe, wenn eine wirkliche und dauernde Harmonie erzielt werden soll...

Ueber die sozialdemokratische Unterdrückung des schwedischen Generalsstreiks.

teilt die „Morr. des Reichsberb. qca. die Zoa.“ mit, daß die Schweden bereits über 400000 Mark beitragen, und bemerkt dazu: „Auerhalb Deutschlands ist man nicht so freigebig. Das beweist die Teilnahmslosigkeit der ausländischen Sozialdemokraten. Sonar der „Vorwärts“ muß schon anerkennen, daß ihn besonders das Verhalten der Engländer und Franzosen sehr enttäuscht hat, da diese beiden Völkernationen für die freitenden Gewerkschaften in Schweden nichts als wohlfeile Sympathieausdrücke übrig haben, im übrigen aber auf den Internationalismus pfeifen, sobald es sich um Geldspende handelt. Sehr wohl hätte der „Vorwärts“ auch die Frage aufwerfen dürfen: Wann ist der deutsche Arbeiter im Streik je von Anstande unterläßt worden? Die christliche Antwort kann nur lauten: „Ach noch nie!“ Die Stockholmer Streikleitung hat statt der baren Streikunterstützung Kreditbilletts ausgeben...

Deutsches Reich. Dem Verlich zur Bildung einer neuen konservativen Partei widmet in der Wiener „Neuen Freien Presse“ der freikonservative Führer v. Jedlitz und Neufurh einen Artikel, in dem er die Frage, ob die Voraussetzungen zur Bildung einer neuen lebenskräftigen konservativen Partei vorhanden sind, folgendermaßen beantwortet: „So veraltet unsere Parteiorganisationen auch vielfach sind, so lehrt die Erfahrung doch mit voller Bestimmtheit, daß dauerhafte Neubildungen auf diesem Gebiete sich nur unter dem Drucke großer politischer Ereignisse, bei harter, tiefgehender Bewegung der Volksseele und unter der Führung hervorragender Politiker vollziehen. Nach allen drei Richtungen sind aber die Vorbedingungen für die Bildung einer neuen konservativen Partei kaum in ausreichendem Maße vorhanden. Die oppositionelle Bewegung innerhalb dieser Partei wird also schließlich ebenso verlaufen, wie solche Bewegungen bei uns in der Regel verlaufen sind. Die mit der jetzigen Zeitum der konservativen Partei unzufriedenen Wähler werden sich an die den konservativen nachstehenden, in Sachen der Reichsstaatsreform aber von ihnen abweichenden Richtungen: Freikonservative Partei, Wirtschaftliche Vereinigung usw., anschließen oder partellos bleiben. Ich wenigstens vermag in dem Vorgehen der Großherzoglichen konservativen Opposition nicht den Keim einer lebenskräftigen Neubildung zu erblicken und verspreche mir davon keinen positiven Erfolg.“

Der erste Vortragsabend des neuen Erzbischofs von München-Freising, Bettinger, ist eine schroffe Abgabe an die Wissenschaft und die Modernität. Es heißt darin: „Nacht Euch von Christus, der ewigen Wahrheit, nicht wegzulassen durch schön klingende Worte von Weisheitsfreiheit, moderner Kultur, Fortschritt und angeblichen Reultaten der Wissenschaft, die wohl äußeren Glanz an sich tragen, aber keine innere Wahrheit in sich bergen.“ — Wer Rom und die Seinen ein wenig kennt, wird das freilich nur selbstverständlich finden!

Dem Vorsitzenden des Volkskomitees für den 21. September in Breslau ist nachstehendes Schreiben des Regierungspräsidenten zugegangen: „Auf den Antrag vom 21. Mai dieses Jahres erwidere ich Euer Hochwohlgeboren erachtet, daß ich im vorliegenden Falle das Vorhandensein ausreichender Gründe für eine Abweisung von der in § 12 Abs. 1 des Reichsverfassungsgesetzes gegebenen Beschränkung, wonach die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen in deutscher Sprache zu führen sind, nicht anerkennen kann. Ich bin daher zu meinem Bedauern nicht in der Lage, für eine der am 29. d. M. nach dem Beschlusse der katholischen Arbeiter- und Gelehrten-Vereine zu veranstaltenden Versammlungen den Mißgebrauch der polnischen Sprache zu gestatten.“

Österreich. Das offiziöse Wiener „Aremdenblatt“ führt in einer Betrachtung der politischen Situation in Österreich aus, daß die Regierung das Parlament im Sommer schließen mußte, um nicht der Bevölkerung das Schauspiel eines Abgeordnetenbaues zu bieten, welches seinen Pflichten nicht nachzukommen vermochte. Diefelben Tendenzen, welche die Regierung damals bestimmten, die Pforten des Reichsrats zu schließen, habe sie jetzt veranlaßt, sie nicht allzufür zu öffnen. Ein Rückfall in die Obstruktion müße nach Möglichkeit verhindert werden. Die Regierung werde versuchen, zunächst den böhmischen Landtag stutz zu machen, da die Vorkänge in dieser Körperschaft den ersten Anstoß zu dem Wiederausbruch der parlamentarischen Wirren gegeben haben. Weltweit es, die Arbeitsfähigkeit des böhmischen Landtages wieder herzustellen, dann ist ein gewaltiger Schritt nach vorwärts getan und ein günstiges Präjudiz für die ungeordnete Tätigkeit des Parlamentes geschaffen. Die „Neue Kr. Pr.“ spricht sich neuerdings sehr entschieden gegen eine Rekonstruktion des Kabinetts auf Grund einer Parteienkoalition aus.

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Am Opernhause wird heute „La Boheme“ gegeben. Das Schauspielhaus ist geschlossen.

† Kellnertheater. Heute „Mater Venus“.

† Central-Theater. Heute „Gretchen“.

† Heldeberg-Orchester. Am heutigen Konzert kommen zum Vortrag: „Unter der Admiralitätsbrücke“, March von Fucik, Cavertüre „Mozart“ von Schubert, Sicilietta von Sion, Bon Glud des Wagner, Chronologisches Popurré von Schreiner, 1. Unger, Masopist von Vlast, Oratorische Suite für Solosänger mit Orchester o. d. C. v. Wagner, „Der Holm“, 2. Suite aus „Carmen“ von Bizet, Cavertüre „Die lustigen Abenteuer“ von Strauß, Nimpore, Ballett „Gandee“ (1. Teil) von Verichomme, Frotzopomarch von Sodermann, Rittermusik von Waldteufel.

† Das Weinberg-Grabdenkmal, das dem ehemaligen Hofkonzertmeister Max Keminger von Arendten, Berehrten und Schülern gewidmet worden ist, soll am 29. August mittags 1 Uhr auf dem früheren katholischen Friedhofe an der Bremer Straße enthüllt werden.

† Anthon Heister Kirck. Heute abend findet das Konzert der beiden Schwestern Elisabeth Rüdiger und Marie Schöne aus Leipzig, sowie von Arana Wagner statt. Villerio und bei A. Ried, Göttinger-Handlung in Dresden, und in Heister Kirck in Curos Handlung und bei Schuch, sowie an der Waffe zu haben.

† „Der Nichtstun“, das dreitägige Lustspiel von Dr. Ludwig Weber, dem nun nach Berlin übergeschickten früheren Dramaturgen des Leipziger Stadttheaters, ist, wie erinnerlich, vor einigen Monaten der Gegenstand eines Rechtsstreites gewesen. Frau Kline aus Leipzig behauptete nämlich, die Verfasserin des Lustspiels zu sein, soweit es sich um die Erfindung des Stoffes handelt, und erhob Ansprüche an das Werk. Herr Dr. Weber dagegen gestand ihr nicht die geringsten Ansprüche zu und verwies sie mehrfach auf den Rechtsweg, zur Feststellung ihrer Ansprüche. Frau Kline ging anfangs diesem Nachweis aus dem Wege, denunzierte aber dann Herrn Dr. Weber wegen Urheberrechtsverletzung bei der Leipziger Staatsanwaltschaft. Diese sowohl, wie die Oberkassationsinstanz und das schließlich angerufene kaiserliche Justizministerium entschieden für Herrn Dr. Weber und wiesen die Ansprüche der Frau Kline als unberechtigt entgeltlich und rechtskräftig zurück.

† Neue Methoden und Apparate zur Messung von Erderschütterungen kleinster Periode hat Professor Dr. L. Orbenach von der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg konstruiert. Professor Martens legte die Arbeit in der letzten Gesamtsitzung der Berliner Akademie der Wissenschaften vor. Die neuen Einrichtungen und Verfahren dienen zur Messung von Erderschütterungen, die durch den Abfluß des Wassers an einer Talpferre hervorgerufen werden. Es sind ein Apparat zur Messung der Größtwerte der auftretenden Beschleunigungen, ferner ein Horizontalpendel mit mikrographischer und magneto-induktiver Aufzeichnung zur Messung der Amplituden und Perioden der Ausschläge.

† Hauptmanns „Eiga“ als Oper. Das nach einer Grifparzerischen Novelle von Gerhart Hauptmann geschaffene Bühnenwerk „Eiga“ wird demnächst, wie angekündigt, als Oper erscheinen. Es war erforderlich, das Hauptmannsche Werk einer nötigen Umarbeitung zu unterziehen; Prolog und Epilog mußten geändert, das ganze Buch wesentlich gekürzt und auf seiner Basis in gebundene Rede übertragen werden. Die rhythmische Bearbeitung des Textbuches rührt von Baronin Martha v. Jobeltitz her. Der Komponist, ein junger Ungar Kertal, will der Oper eine Orchesterkomposition geben, die nicht viel größer ist, als die Mozartsche, damit der Gesang wirkungsvoller hervortritt. Zentral erhält dem ungarischen Staat eine Subvention und ist außerdem Stipendiat der Stadt Budapest. In der Musikwelt machte er vor zwei Jahren durch ein beifällig aufgenommenes Orchester-Scherzo von sich reden, und für den kommenden Winter ist eine große Sinfonie für Bonn (Kapellmeister Heinrich von Sauer), Dortmund und Hagen bereits angenommen.

† Die deutsche und die französische „Salome“. Bald nach der ersten Aufführung der „Salome“ von Richard Strauß ging, wie noch erinnerlich sein dürfte, eine Oper „Salome“ des französischen Komponisten Mariotte im Theater von Lyon in Szene. Mariotte hatte ebenso, wie Richard Strauß, die biblische „Salome“ als Libretto verwendet. Nun entstand ein Streit um die „Salome“, der schließlich damit endete, daß Strauß Verleger, Kärntner, durchsetzte, Mariotte dürfe seine Oper nur dreimal in Lyon aufzuführen lassen. Inzwischen hat sich aber, wie Pariser Zeitungen melden, Richard Strauß ins Mittel gelegt und beim Verleger Kärntner die unbeschränkte Aufführungserlaubnis der französischen „Salome“ erwirkt. In einem liebenswürdigen Brief hat Richard Strauß seinen Kollegen Mariotte davon in Kenntnis gesetzt.

† Das Preisauszeichnen für das Breslauer Eichenbarthdenkmal hat zu einem großen Konflikt geführt. Wie man aus Breslau schreibt, haben bereits einige der wenigen Künstler, die dem Preisrichterkollegium angehören, ihr Preisrichteramt niedergelegt, während der Rest im Begriffe steht, dasselbe zu tun. Den Grund bildet die geradezu ungläubliche Zusammenfassung des Preisrichterkollegiums, das sich aus 18 Laien und — sage und schreibe — vier Künstlern zusammensetzt. Bekanntlich bestehen unter den Architekten- und Bildhauervereinigungen Grundzüge für Ausschreibungen, die ein einwandfreies Verfahren der Konkurrenz verbürgen sollen. Der Hauptpunkt dieser u. a. von den preussischen Ministerien ausdrücklich gebilligten Grundzüge ist der, daß die Mehrzahl der Preisrichter aus bildenden Künstlern bestehen soll.

† Das Museum für asiatische Kunst in Köln. In Köln soll demnächst ein besonderes Museum eröffnet werden, das die großartigen Sammlungen asiatischer Kunst, besonders von Malereien und Skulpturen, aus dem Besitze des Professors Fischer der Öffentlichkeit zugänglich machen wird. Ueber den Plan und die Einrichtung dieses bedeutenden Unternehmens teilt nun Professor Fischer selbst in einer „Zukunft“ an den „Cicerone“ Näheres mit. Er hat mit der Stadt Köln einen Vertrag geschlossen, demzufolge seine Sammlungen in einem eigenen, unter seiner Leitung stehenden und nach seinen Ideen und Angaben eingerichteten Museum aufgestellt werden sollen. Mit dem Kölner Kunstgewerbe-Museum oder dem Kölner Ethnographischen Museum wird dieses Museum für asiatische Kunst, das die Kunst der Chinesen und Japaner in historischer Entwicklung vorführen soll, nichts zu tun haben; es ist vielmehr ein ganz selbständiges Institut, durch das das an Museen so reiche Köln eine bedeutende Ergänzung seiner großartigen Sammlungen erhält.

† Eine Tiktatschreibmaschine soll, wie aus London berichtet wird, Marconi erfunden haben, d. h. eine Maschine, die einen Phonographen und eine Schreibmaschine so vereinigt, daß das in einen Trichter hineingelegene Wort unmittelbar durch die Schreibmaschine in Schreibmaschinenschrift wiedergegeben wird. So wunderbar das klingt, unmöglich ist eine solche Konstruktion jedenfalls nicht, obwohl man annehmen muß, daß die erforderlichen Apparate ganz außerordentlich kompliziert sind. Näheres über die Funktion selbst ist bisher nicht zu erfahren gewesen, und man wird jedenfalls auf tun, trotz der technischen Möglichkeit an der praktischen Ausführung noch solange zu zweifeln, bis durch das Experiment der Beweis der Wahrheit geliefert worden ist.

† Urnen aus Englands Urzeit. In Fokeddown in der Nähe von Bournemouth hat man jetzt bei der Vornahme von Bauarbeiten eine interessante Entdeckung gemacht. Man stieß auf zwei uralte Grabkammern, die nach sorgfältiger Freilegung eine reiche Ausbeute an alten irdenen Gefäßen und Topfwaren brachten. Einige der Stücke, große Urnen, gehen auf die Urzeit zurück; sie sind vor der Bronze- und vor der Eisenseit entstanden. Fachleute schätzen das Alter dieser interessanten Funde auf drei Jahrtausende.

† Die südwestafrikanischen Diamanten als Opernstoff. Der Komponist James Steffensohn hat eine Oper mit einem immer noch sehr aktuellen Stoff geschrieben. Die Handlung geht, wie die „Bildhuter Nachrichten“ mitteln, in den deutschen Kolonien vor sich, und die dort aufgefundenen Diamanten spielen darin eine bedeutende Rolle. Es handelt sich um einen Farmer, der in ein junges Mädchen leidenschaftlich verliebt ist, ohne jedoch die zur Heirat nötigen Mittel zu besitzen. Mithilz entdeckt er auf seiner Farm ein großes Diamantefeld. Er ist gerade noch im letzten Augenblick imstande, seiner Geliebten seinen Reichtum zu stiften zu legen, ehe sie von ihren Eltern gezwungen wird, einen reichen Engländer zu heiraten, der sich während eines Besuchs in Afrika in sie verliebt hat. Natürlich kommen in der Oper auch deutsche Offiziere und Soldaten vor. Regere Aufstände geben der Handlung einen dramatischen Hintergrund und Seldentaten der deutschen Offiziere und Soldaten machen sie dramatisch und belebt. Der Komponist ist ein Norweger, der sich augenblicklich in London aufhält.

† Kleine Mitteilungen. Die Nationalbibliothek in Florenz, die bisher im Uffizienpalast untergebracht war, erhält an der Piazza Sa. Croce ein eigenes Gebäude, mit dessen Errichtung in Kürze begonnen wird. — Das neue Theater in Hannover, mit dessen Bau sofort nach Genehmigung der Pläne durch die Regierung begonnen werden soll, ist als ein besseres Volkstheater nach Art der Schillertheater geplant. Das nötige Kapital im Betrage von einer Million Mark ist bereits von den beiden zukünftigen Direktoren Adalbert Brümmer, dem bisherigen Domvikar des Königl. Theaters in Hannover, und Franz Kolan vom Berliner Schillertheater, aufgebracht worden. — Die Arbeit der Römisch-Germanischen Kommissionen wandte sich im letzten Jahre außer den grundlegenden Grabungen von Saliern und bei dem großen Lager von Oberaden besonders der Gegend von Gannstadt zu. Hier wurde Kachel und römisches Erdlager untersucht und eine neolithische Niederlassung festgestellt. — Ein Wettbewerb um Vorentwürfe für eine Kunstgewerbe- und Handwerkerhalsule in Köln wird unter den deutschen Architekten bis zum 25. November d. J. ausgeschrieben. Für die drei besten Vorschläge ist eine Gesamtsumme von 15000 Mark, für weitere Ankäufe 3000 Mark zur Verfügung. — Eine Gedächtnis-Ausstellung für Augusta Kauffmann veranstaltet derzeit das Kupferstichkabinett des Museums der bildenden Künste in Pest. Die Freundin Goethes ist mit 8 Gemälden, darunter ihrem Selbstbildnis, und einer bezeichneten Miniatur „Mora“, ferner mit 19. Madonnen vertreten. — Zu den Reden, die sich zur Zeit in Stockholm befinden, hat dem Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg mitgeteilt, daß er bereit sei, am 28. November in der Abteilung Berlin-Charlottenburg der Deutschen Kolonial-Gesellschaft einen Vortrag zu halten. — In Kneufburg bei Göttingen wurden beim Bahnbau interessante Funde aus der Diluvialzeit gemacht. Es wurden Knochen vom Mammut und Bison, sowie solche vom Elch, Rhinoceros und Höhlenbären gefunden. — Der Direktor der Deutschen Bank in Berlin, Arthur v. Guinier, wurde zum korrespondierenden Mitglied der Sondersbergischen naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt ernannt.

† Die Firma Breitkopf u. Härtel teilt uns mit, daß am 1. Oktober der erste Band eines neuen Werkes des Grafen von Dönhof: „Hierzehn Jahre Japan. Persönliches und Geschichtliches“ erscheinen wird. Das Werk enthält unter anderem die persönliche Erfahrung des Verfassers eine quinquennale Darstellung des Japanturismus, seines Wesens und seiner Verfassung. Im ersten Bande wird bei Gelegenheit der Schilderung der japanischen Unterrichtsverhältnisse in welcher der Verfasser 8 Jahre weilt, das japanische Unterrichts- und Erziehungs-system eingehend dargestellt. Der zweite Band wird dem ersten in kürzester Zeit folgen.

Familiennachrichten.

Gebohren: Arty Sennemalds E., Leipzig; Alfred Gaertts L., Schkeuditz; Oekonom-Direktor Friedrich L., Pommerschen; Obersterin Dr. Richter's L., Pirna.

Ernst Knieling u. Frau Hanny geb. Haussner zeigen hierdurch hoch erfreut die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens.

Herr Karl Züschnner. Allen lieben Freunden und Bekannten zeigen dies hierdurch tiefbetruibt an. Jenny verw. Züschnner, Karl, Margarete, Herbert und Erika Züschnner.

Meine Uhr geht nicht mehr? Wo soll ich sie hinstellen? Zu H. Lorenz, 4 Schössergasse 4, wo man alle Uhren gut u. billig repariert.

H. Hensel. Königl. Hoflieferant. Zinzendorfstrasse 51. Trauerhüte. Jederzeit letzte Neuheiten.

Verloren, gefunden. Zwei schwarzb. Teckel mit Halsband u. Marke entlaufen. Gegen hohe Belohnung abzugeben.

Geldverkehr. 22-25000 M. von tücht. Kaufmann zur Beteiligung bei einer G. m. b. H. gesucht.

Kompagnon! Wer hat Lust, sich mit 100000 Mark an einem erbl. Luxus-Biergeschäft zu beteiligen?

Kapital jeder Höhe an Firmen, auch ohne Unterlage u. vorübergehend, auf Hypothek, Bürgen, Erbschaftskonten.

60-80 000 Mk. auszuliehen, auch geteilt, zu 4% gegen gute 1. od. mündel. 2. Hyp. auf Stadt- od. Landgrundst. Off. erb. u. W. A. 252 in die Expedition d. Bl.

Existenz für strebsamen Kaufmann oder verb. Beamten bietet sich durch Beteiligung an lukrativem Groß-Geschäft in Dresden.

Miet-Angebote. Pieschen, Mühlstr. 11, Nähe Großenhain. 3 Stuben, Küche, Bad, Innenhof, 2. Etage, 1. Ofen zu vermieten.

Zu Chemnitz in imposanter Gebäud. vorzügl. zentraler Geschäftslage, Kreuzung von 5 frequentierten Straßenbahnl. direkt Verbindung nach allen Bahnhöfen.

Großgrundbesitz, möglichst zwei Drittel Wald, ein Drittel Oekonomie, geräum. Wohnhaus, 1-1 1/2 Meilen Anzahlg. in Schlesien, Posen oder der Lausitz sofort zu kaufen gesucht.

Kaufe Gasthof, wenn in Zinshaus mit angew. wird. Off. u. D. K. 6168 an Rudolf Mosse, Dresden.

Kl. Villa, 8 Räume, Küche, Keller, Boden, Balkons u., in herrl. Lage am Rande des Siebengebirges, mit gr. Garten, direkt am Rhein (Staubs- u. Labritsch), nächster Nähe Bahn- und Schiffstation, weggangshalber für 25 Meile zu verkaufen, event. möbliert.

Herrlicher Landsitz! Einfamilien-Villa, 7 Z., Scut., Bod. Hochport, Park, Veranda, mit selten schöner Aussicht (u. l. d. Alpen), unweit Köpenick, fast 20000 M., zu verkaufen. Offert u. B. D. postlagernd Theissen.

Kleines Hotel in gut Lage, sein. Geschäft, bei 10-15000 M. Ang. bill. zu verk. Landgasthof an Park-Saal, gr. Garten, fast bei Ausflugsort, sof. verkäuflich. Ang. 20000 M. Restaurant mit Fleischeri, nachw. ff. Geschäft. Anzahlung 6-8000 M. Ebelwirtsch. flott. Geschäft, ff. Lage, daz. f. I. ebermann, bei 8000 M. Ang. sof. zu verk. Näh. Auskünfte erteilt Postfrei Oskar Reiche, Olsch.

Günstiger Geschäfts-Kauf für Kaufleute oder Landwirte! Verkauft oder verpachtet mein Grundstück, in welchem seit lang. ein Getreide-, Futterm., Kohlen- u. Düngemittelgeschäft bet. wird. Das Geschäft ist das älteste im Orte. Inventar in bestem Zust. Off. unt. P. 7595 Exp. d. Bl.

VILLA in Stasewitz zu verkaufen oder auf Grundstück außerhalb zu verkaufen. Bei Kauf genügt gute Hypothek als Anzahl. Näh. erf. Paul Jähmig, Riesa.

Gasthof, an Ebnauer bei Dresden, flottes Sozialgeschäft, für tüchtigen Wirt seine Cristen, soll unter günst. Bedingungen nur Verh. hab. sof. verk. werd. Ang. u. Uebereinf. Paul Lehmann, Friedrichstr. 2.

12 000 Qu.-Mtr. Fabrik-Bauland, schuldenfrei, in Pilsen an Bahn gel. (im Subst. erbl.) unter der Hälfte des Wertes 1. 20000 M. zu verk. Off. u. O. K. 704 „Invalidentant“ Dresden.

Grundstücks-Verkauf. Schönes Hausgrundstück mit großem Obst- und Gemüsegarten, in mittlerer Stadt der Lausitz an der Bahn gelegen, zu verk.

Fabrik-Verkauf. Trientalstraße 35 (nahe bei Nähe, bestehend aus Untere, Ober- und Dachgebäude, mit allen modernen Einrichtungen, elektrisch, Heizungsanlage, ist wegen Veränderung preiswert und unter günstigen Bedingungen durch unteren Beauftragten, Herrn Rob. Humberg, Stasewitz, Pöhlstraße 25, Telefon 116, zu verkaufen.

Gelegenheits-Offerte. Ein in bester Zentrumslage der Altstadt befindliches, vollvermietetes Zinshaus (Lage) in besonderer Umstände halber vorzuziehbar zu verkaufen.

Bäckerei und Konditorei in Blauen i. S., gutes Geschäft, 2 Minuten vom Hauptbahnhof, eignet sich der vorzüglichen Lage und Räumlichkeiten wegen zu einem feineren Café, in besonderer Umstände halber bei 7-10000 M. Anzahlung preiswert zu verkaufen. Off. u. D. 7593 Exp. d. Bl. erb.

Grundstücks-Verkauf. Schönes Hausgrundstück mit großem Obst- und Gemüsegarten, in mittlerer Stadt der Lausitz an der Bahn gelegen, zu verk.

Fabrik-Verkauf. Trientalstraße 35 (nahe bei Nähe, bestehend aus Untere, Ober- und Dachgebäude, mit allen modernen Einrichtungen, elektrisch, Heizungsanlage, ist wegen Veränderung preiswert und unter günstigen Bedingungen durch unteren Beauftragten, Herrn Rob. Humberg, Stasewitz, Pöhlstraße 25, Telefon 116, zu verkaufen.

Fabrikgrundstück, in schönem Teile Nähe Dreßdens gelegen, bequeme Eisenbahn- u. Straßenbahnverbindung, vorzügl. Lage, 550 qm hellen, modernen Arbeitsaal, ausdehnungsfähig, jetzt Maschinenfabrik, aber auch für andere Installationen gut geeignet, unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.

Gelegenheits-Offerte. Ein in bester Zentrumslage der Altstadt befindliches, vollvermietetes Zinshaus (Lage) in besonderer Umstände halber vorzuziehbar zu verkaufen.

Geschäfts-An- und Verkäufe. Geschäft. Kauf u. Verkauf m. bestens d. Wausch, Marchallstr. 10. Auf Wunsch Besuch angehr.

Kl. Geschäft, Laden oder Restaurant, Vorort Dresden, mit Wohn. zu pacht. ge. Agenten verb. Off. m. Stasewitz, N. 22587 Exp. d. Bl. erb.

Restaurant oder Geschäft. Kaufe ich, wenn Haushypoth. v. 50000 M. oder Teil als Zahlung gen. wird. Off. D. E. 6187 Rudolf Mosse, Dresden.

Pacht-Gesuch. Zu tücht. zahlungsf. Wirtsch. leute such. ff. Hotel od. Restaur. zu pachten. Off. D. E. 6187 Rudolf Mosse, Dresden.

Gutes, bürgerlich. Restaurant. frankfurtsholzer sofort zu verkaufen. 500 Hektoliter Bieramt, ca. 1600 Mark Werten. Preis 82000 Mark. Baustelle von 6000 Mark Wert dabei. Leichtes Geschäft. Anzahl. 12-15000 M. Off. u. M. 7004 Exp. d. Bl.

Kolonialwaren-, Obst- und Grünwaren-Geschäft, Jahresumsatz 30000 M., mit 6% Eckhaus in Vorort allersch. b. 10000 M. Ang. sof. zu verk. Ausk. durch C. Hammer, Waternstr. 26, im Geschäft. Agenten verbeten.

Weinhandlung mit Weinstuben. Verk. wegen vorg. Alt. mein in d. Weinbauenge. Sachl. befindl. Geschäft mit vollst. Inventar u. Weinlager, gr. Keller u. Keller, schön. Veranda u. Garten. Ausflugsort f. Einheim. u. Fremde, nachw. gutes Geschäft und gute Kundsch. Geld bleibt v. Ver. a. dem Grundst. stehen. Anzahlung 12000 M. Ueberr. kann sofort erfolgen. Agenten wechl. Off. D. E. 6187 an Rudolf Mosse, Dresden.

Bürgerl. Gasthaus mit flott. Restaurationsbetrieb u. Bereinigungsbetrieb, altrenommiert, Zentrum Dresden, ca. 400 Stuhl. Bierumlauf, Uebernachtung bringt die Miete, bill. Umstände halber preiswert zu verkaufen. Erforderl. 8000 M. Offert. erbeten unter H. U. 478 in die Exped. d. Bl.

Sichere Cristenz. Verkauf sofort m. hob. Gew. br. Produktengeschäft an h. Geb. Unter. d. (innere Altit.). Keine Procente, keine Grünte. Off. u. J. D. 455 an die Exp. d. Bl.

Restaurant Reibeholz. 23 Schloßstraße 23, Spezialausschank der Ersten Kulmbacher, wegen Todesfalls weiter zu vergeben. Näheres bei der hiesigen Bäckerin daselbst.

Offene Stellen.
Markthelfer
 gesucht
 welcher auch Handläge schneiden kann. Gr. Blauenische Str. 25, D. 1. Tischlerz.

Einige tüchtige Arbeiter
 suchen Dering & Reichmar.
 Bollwerkstr. 11.

≡ Lift. ≡
 Sohn achtbarer Eltern kann sich melden. Junge Leute, welche schon einen Fahrschlüssel besitzen, werden berücksichtigt.

Goldmann,
 Altmarkt.

Hausbursche,
 18-22 J., sauber, m. Ausst. bevorzugt. Ant. Hof. od. 1. Septemb. Moritzburg, Gasloch „Aubon marche“.

Zwei tüchtige Klempnergehilfen,
 selbständ. gute Arbeiter, werden bei gutem Lohn sof. gesucht von Theod. Kroschke, Großenhain. Wie stellen noch per sofort einige

tüchtige Wagen-Lackierer
 ein.
 Waggonfabrik vorm. Busch, B.utzen.

Für meine Butter-Großhandlung suche zum sofortigen Eintritt einen jüngeren gewandten
Buttermeier,
 welcher auch andere Lagerarbeiten mit verrichten muß. Offert. unt. J. F. 487 in d. Exped. d. Bl. erb.

Gesucht wird für groß. Fabrikgeschäft zu baldigem Antritt ein tüchtiger
Kaufmann,
 der in doppelter Buchführung, im Buchverkehr und in allen kaufmännischen Arbeiten durchaus erfahren ist. Sprachkenntnisse erwünscht. Alter mind. 30 Jahre. Offert. nebst Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. P. H. 723 „Anwaltskanzlei“ Dresden.

Tüchtigen Dekorationsmaler,
 in Ornament und Figur fertig, sucht sofort
Fritz Herzog,
 Dekorationsmaler, Auerbachstr. 11.

Herrenartikel, Trikotagen.
 Für mein Strumpfwaren-Spezialgeschäft suche einen gewandten, erfahrenen
Verkäufer.
 Off. m. Zeugnisabschrift, Lebenslauf, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche an F. H. Eulitz, Leipzig, erbeten.

Herrschäftlicher Kutscher
 ledig, gedienter Kavallerist, ver sofort gesucht. Derselbe muß stabfundig und mit der nächsten Umgebung vertraut sein. Berücksichtigt werden nur solche, welche sich durch gute Zeugnis, daß sie gute Wiederplieger, sichere Fahrer u. nächsten sind, ausweisen können. Die Stellung ist eine dauernde. Zu melden Postenstraße 54, 1.

Schuh- od. Drogen-
 Reisende erb. hohe Provision für Vertrieb un. gesch. Neuheiten. W. Thiene & Sohn, Gips-Isolierteinfabrik, Leipzig.

Kohlenbranche.
 Tüchtiger Verkäufer, erste Kraft, in leitende Stellung, event. als Teilhaber gesucht. Off. u. H. E. 741 erbeten an „Anwaltskanzlei“ Dresden.

Lebensstellung!
 Gesucht gegen Gehalt u. Provision von leistungsfähiger Importfirma ein technisch und kaufmännisch erfahrener und bei der Industrie Sachverständiger auf ein- geführter

Reisevertreter
 für den Verkauf von Zylinder- u. Maschinenölen. Ausführliche Bewerbungen mit Referenzen u. Photo, unter W. L. 800 an Hausenstein & Vogler, Berlin W. 8, erbeten.

Täglich Verdienst von 10-20 M.
 finden tücht. teleg. Herren auf Neuheit in seiner Art. Zu melden von 10-12 u. 2-4 Uhr Büttchenstr. 12, 1. Pen. Seidel.

Reisenden,
 nicht über 30 Jahre alt, für das Königreich Sachsen. Bei best. bestehender Leistung angenehme dauernde selbständige Stellung. Beste Empfehlung erforderlich. Offerten unter A. 7588 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Reisender
 in dauernde ang. Stell. gesucht, welcher in der Lage ist, auf nur 1 Jahr 2000 M. einzahlen zu können. Gest. ausf. Offert. unt. D. F. 6188 an Rudolf Mosse, Dresden.

Vertrauensstellung.
 Für Buchhaltung u. Kasse wird ein tücht. Kaufmann gesucht. Event. Notura. Kapitaleinlage d. 8-10000 M. Beding. Offerten u. P. 503 Hausenstein & Vogler, Dresden.

Jg. Mann
 für Kontor, event. auch Kundenbesuch, zum 1. Oktober gesucht. Stenographische Beding. Ang. gebore mit Angabe der Gehaltsansprüche unter D. S. 914 an Rudolf Mosse, Dresden.

Wirtschaftlerin
 für einen städtischen Haushalt. Frau Zickmantel, Großschocher Weg 10.

Wirtschaftlerin-Gesuch.
 Zuverlässige, gut empfohlene Wirtschaftlerin, welche die kleine und bürgerliche Küche, sowie Backen und Einmachen gründlich versteht und in allen Zweigen e. großen Haushaltes wohl erfahren ist, wird bei hohem Gehalt in dauernde Stellung zum 1. Okt. für großen Haushalt gesucht. Schriftliche Anerbieten erbeten.
 Frau Gertrud Schmelzer, Zwickauerstr. 2.

Wirtschaftlerin-Gesuch.
 Suche zum 1. 10. 1909 bew. betrauten Oberschw. zu ca. 80 St. d. Großk. Nur solche mit besten Zeugnissen und gute K. wollen sich melden.
 Rittergut Gersdorf bei Rohnweil.

Oberschw. Gesuch.
 Suche zum 1. Okt. d. J. eine zuverlässige, solide
 Wirtschaftlerin,
 nicht unter 20 Jahren, die in der gut bürgerlichen Küche perfekt ist. Wirtschaftlichkeit und Säuberkeit verbleibt. Gehalt nach Uebereinb. Zeugnisse bitte einzuwenden an
 Frau P. Winckler, Rütg. Niekorn b. Dresden

Oberschw. Gesuch.
 Verh. tüchtig im H. 4. gesucht f. 1. Okt. zu ca. 50 St. Rindvieh. Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich melden.
 M. Ackermann, Rittergut Zimbach i. Sa.

Wer Stellung sucht
 verlange die „Deutsche Wafenanpost“ (Erlangen 1900.

Tüchtige Schriftsetzerinnen
 für dauernd sofort gesucht. Off. u. H. S. 470 Exp. d. Bl. erbet.

Schreibmaschinen-Fräulein gesucht!
 Wir suchen per 1. Sept. für unser Kontor ein Fräulein, welches perfekt stenographiert und Schreibmaschine schreibt. Offert. mit Gehaltsansprüchen erbeten an die Deutsche Industrie-Gesellschaft für mech. Apparatebau, G. m. b. H., Leuben bei Dresden.

Selbständige, tüchtige Köchin
 zu sofort. Antritt gesucht in Jahresstellung, ev. überreich. Köchin. Off. u. G. 2153 an Wihl. Schurz, Sachsen-Allee 6.

Hausmädchen zu ein. Herrsch.
 und zu einzeln. Dame sucht Müller, Vermittlerin, Jakobstr. 8.

Häuslicher Erwerb!
 Jede Dame erhält von uns mit dauernden, auslohnenden Nebenverdienst durch leichte, interess. Handarbeit. Die Arbeit wird nach jedem Orte vergeben. Prospekt mit fertigen Mustern gegen 30 Pf. (Marken) bei Clara Rothhäusler, Sempten 4 (im Allgäu, Bayern).

Stellen-Gesuche.
Herrschaftsdieners,
 23 J., geb. Jul. 179 gr. sucht per sofort oder später Stellung. Selbst. in allen Dienstarbeiten erfahren u. zuverlässig. Offerten in die Exped. d. Bl. erbeten unter H. V. 479.

2. Verwalterstelle
 für 1. Oktober. Gehalt. Off. an Fr. Kneuber, Rittergut Cavertitz bei Döbn.

Zigarren-, Zigaretten- und Wein-Branche.
 Stedl. i. Mann, i. 27. Lebensj., ledig u. militärfrei, geht auf gute Zeugn. sucht per 1. Sept. oder 1. Okt. cr. Stellung als Verkäufer, Lagerist oder Expedient. Selbst. in mit d. Branche vertr. und hat bereits Italien geführt. Gest. Offert. erb. unt. U. N. 6842 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

als Scholar
 für meinen 15jähr. Sohn suche ich für 1. Okt. eine Stelle

Junger Mann
 der Delikatessenbranche (Mecklenburger) 22 J., alt, militärfrei, l. geht auf gute Zeugn. u. Refer. p. 1. Okt. Stell. in Sachsen od. Thüringen als Verkäufer oder Kontorist. Bad. Off. u. F. D. 9 vortrag. Gärtner i. Mecklenb.

Tücht. perfekter Kocher,
 18 J., selbständig, sucht weg. Geschäftsaufgabe Stell. bei Herrsch. Hof od. leichten Ausb. betriebl. wünschtl. nach auswärt. Werte Off. u. O. P. 10 postlagernd Niederseibitz.

Chausseur,
 verh., rubig u. sich. Fahrer, sucht Stellung. Werte Off. erb. unt. H. R. 475 Exp. d. Bl.

Oberschw. Gesuch.
 Tüchtiger, zuverlässig, n. d. t. m. sucht zum 1. 10. anderweit. Stelle mit Frau oder 1 Gehilfen. Gute Zeugnisse vorh. Off. erbeten an Herrn Meusch, Oberschw. in Zuckelhausen, Post Dölschhausen, Bez. Leipzig.

Junger, 19-jähriger Mann
 vom Lande (Pommern), guter Wiederplieger und sicherer Fahrer, im Dienstdienst von Auto-Bedienung verkehrt, sucht Stellung. Referenz. vorhanden. Off. unt. C. 7592 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Schw. Gesuch.
 empf. Bureau „Mercur“, Gr. Blauenische Str. 25, Dresden, Kleine Blauenische Gasse 47. Telefon 11216.

Das Schweizerbureau
Albert Arzt
 empfiehlt zu jeder Zeit tüchtige Oberschw. u. Schw. Albert Arzt, St. Vermittler, Chemnitz, Färberstr. 3.

Stenogr., Maschinenschreib., Buchh., Korr., usw. u. sonst. nachgeh. d. Daktylos. Unterrichts. Altmarkt 15. Tel. 8082

Wirtsch. Fräulein
 für sein Gut 20. Kautsch. gutes Buch. 151. Vierdeburische, ledig, Hausnecht für Haushalt empfiehl.
 Messerschmidt, Vermittler, Weberg 17. Tel. 2570.

Aelteres Mädchen,
 im Haushalt, Schreiben u. Blätt. erfahren, sucht 1. Okt. Stellung in ruhigen Haushalt bei Fam. Auich. Offert. unt. A. B. 123 Hauptpostlagernd Dresden-A.

Junge Oesterreicherin
 mit Jahreszeugnis als Kinderfräulein sucht als solches bis 1. Oktober in vornehmem Hause zu 1 od. 2 Kindern unterzukommen.
 Ludmilla Kandler, Deutsch-Lissa bei Dresden.

Dame,
 Ende 30, sucht baldigst Stell. zur Führung e. nur besseren frauenlosen Haushaltes, ev. auch auf dem Lande. Gest. Offert. unt. E. 7591 Exped. d. Bl.

Vermittler Meissners Central-Bureau
 für tüchtige junge Kellnerinnen. Rosmarinstraße 2, Ed. Schloß, Neumarkt 200.

Engagements für Hotels, Cafés, Restaurants, Konzerthäuser u. Feiertage aller Art in jeder gewünschten Zahl. Beste Referenzen!
 Zauberer Mädchen i. Mann i. nachm. Off. erb. u. E. N. Palmtz. S. 1. Etage.

Verkäuferin
 sucht Stellung in Kolonialwarenbranche. Off. erb. Bl. Blauenische Gasse 62, post. links.

geb. Köchin, 23 J., erb. in sehr u. büng. Küche, sucht Stell. als bessere Stütze
 in feinh. Haush. Es wird nicht auf hoh. Geh. gef., sondern auf Möglichk., nebenbei z. weit. Ausbild. in der engl. Spr. einige Zeit zu stud. W. Off. erb. unt. J. E. 486 Exp. d. Bl.

Unterkommen
 in gebild. Fam., wo ihr Gelegenheit geboten, sich gute Umgangsformen aneignen u. den Haushalt gründlich zu erlernen. Off. unt. G. G. postl. Habeburg.

Vertrauensposten
 sucht geb. Hausälterin, 28 J., von angen. Ausst., tücht. in ihr. Fach, wo sie ihr 7jähr. mögl. Lehrt. mitbringen kann. Geh. war bis jetzt 1 1/2 J. bei Dr. med., geht auch gern bei Geschäftsmann, sowie Restaurant, bei gegenseit. Zuneigung Heirat nicht ausgeschlossen, selbst. hat kein Vermögen. Offerten erbeten u. R. 7605 a. d. Exp. d. Bl.

Für meine Tochter, 18 Jahre alt, suche ich für 1. Oktober Stellung in nur feiner. Hause als Kinderfräulein oder als Stütze.
 R. Hanke, Sagan, Galbanerstr. 9. Tel. 7438 und 3609.

Empfehlen
 für Wand. und alle and. Feiertage mit oder ohne Kostüm, sowie für fest. junge nette Kellnerinnen.
 Bureau am Adler, Freudenberg & Hille 3. Vermittler, Frauenstraße 9.

Welt. gebild. Wirtsch. Fräulein
 wünscht in feinh. Hause selbständ. Stellung bei kleiner Vergütung d. Frau Dering, Vermittlerin, Freiberger Platz 9, 2.

Pensionen.
Ersatz fürs Elternhaus!
 Zur Miterlebung ihrer 11-jährigen Tochter, in höhere Tochter-schule besuch., nimmt feingeb. junge Frau einige schulf. Mädchen guter Fam. in liebevolle mütterliche Pflege. Ger. Wohnung mit Garten in unmittel. Nähe mehr. Töchter-schulen, gewissen. Bewachung der Schularb., sorgf. Körperpflege. Gute Referenzen. Näh. Auskunft durch Fr. Prot. Findelsen, Dresden-A., Büttchenstr. 17, 2.

Fremdenpension Bücher
 Fürstenstraße 57, 3. Zimmer mit und ohne Pension.
 Beste liebevolle Aufnahme bei Gebarme Haase, Sorwitzerstr. 22.
 Damen finden feinh. diest. Aufn. b. Frau v. Krause, Deb., Polzow, Körnerplatz 6, 1.

Königliches Belvedere

Täglich grosses Konzert
 Direktion: Kapellmeister Willy Olson.
 Anfang 1/8 Uhr. Sonn- u. Feiertags 5 Uhr.
 Elite-Restaurant. Diners und Soupers von 3.4 an.

Internationale Photographische Ausstellung
 Dresden 1909.
 Ausstellungspark.
 Donnerstag den 26. August cr.

Grosses Konzert
 von der Kapelle des 1. Pionier-Bataillons Nr. 12,
 Dir. A. Lange, Obermusikmeister.
 Anfang nachmittags 4 1/2 Uhr.
 Morgen: **Dresdner Residenz-Orchester.**
 Im Musiksaal: **Unterhaltungsmusik.**
 Im Sägethor: **Andreas Sofer-Truppe.**

Ausstellungs-Theater Ernemann-Kino
 Vorstellungen 3-11 Uhr. Auf Villettsblöck 10 Stück Preisermäßigung. Dauerlartenhaber auf Block doppelte Ermässigung.

Grosse Wirtschaft
 Königlich Grosser Garten.
Täglich Grosses Konzert
 Kapelle des Hauses, Direkt.: Musikdirektor A. Wentscher.
 Anfang 4 Uhr.

Café Bretschneider
 Kgl. Grosser Garten, am Palaisteich.
 Heute Donnerstag
Grosses Militär-Konzert
 von der Kapelle des R. E. Schützen-Regiments Nr. 108.
 Leitung: Obermusikmeister Selbig.
 Eintritt frei. 4-7 Uhr. Programm 20 Bl.
 Hochachtungsvoll G. Bretschneider.

Restaurant Priessnitzbad.
 Heute Donnerstag letztes grosses Militär-Konzert
 in dieser Saison. Direktion: W. Baum, Obermusikmeister.
 Anfang 1/8 Uhr. Programm 10 Bl.
 Zur Aufzählung kommt: Grosses Tongemälde über die denkwürdige Fahrt des Grossen Kavallerie am 4. und 5. August 1908.

Schwebebahn-Restaurant „Loschwitzhöhe“.
 Jeden Donnerstag
Grosses Militär-Konzert
 von der Kapelle des 1. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100.
 Dir.: Kgl. Musikdirektor C. Herrmann.
 Anfang 7 Uhr. Ende 1/11 Uhr.
 Eintritt 30 Fig. 1 Tagd. Karten N. 240.
 Wind- und regengeschützte Terrasse.

„Weisser Adler“, Kurhaus Loschwitz.
 Heute Donnerstag ab 5 Uhr
Promenaden-Konzert.
 Ab 8 Uhr
Sommernachtsball.
 Auch bei ungünstigem Wetter.
 Eintritt 1 Mark. Ballettette.
 Tische sind beim Oberkellner zu bestellen.
 Nach Schluss Strassenbahn bis Neustädter Bahnhof.

Linckesches Bad
 Freitag den 27. August
Grosses Monster-Konzert
 ausgeführt von 5 Militär-Kapellen.
 Einweihung der Festhalle der schwarzen Brigade im vollständig überdachten Garten.
Grosses Feuerwerk.
Schlachtenpotpourri. Der Brand von Moskau.
 Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 50 s.
 Billets im Vorverkauf à 40 s. sind zu haben in den Billettergeschäften **Wolf, Böcklitz, Arndt Fischer, Pirnaischer Platz, Kuntze, Johannstr. M. Kelle, Hauptstrasse.**
W. Schröder.

Victoria-Salon.
 Sonnabend den 28. August
Grosse Eröffnungs-Vorstellung,
 u. a.
Gastspiel: Olga Desmond,
 die Berühmtheit der Berliner Schönheitsabende.
 Der **Karten-Vorverkauf** befindet sich von heute an im Vestibül des Theaterd.

Victoria-Salon.
 Morgen Freitag abend
Tunnel-Eröffnung
 mit großer
Kabarett-Vorstellung:
 Conférencier: Erik Bremers, der Fürst der Bohème, Vortragskünstler u. Humorist;
 Fr. Truttl Ordillon, die reizende Tyrolienne;
 Heinr. Kohlbrandt, vorzügl. Gesangs-Humor;
 Fr. Eva Evanl, jugendl. Vortragskünstlerin;
 Fr. Else Sidrol, die flotte Gesangs-Soubrette;
 A. Hildach, der bekannte Humorist,
 und A. Schönborn am Flügel.
 Anfang 8 Uhr. Schluss 12 Uhr. Entree frei!
Keine Bierpreiserhöhung!

Variété Königshof.
 Täglich abends 8 1/2 Uhr
Oskar Junghähnel
 berühmte und beliebte Sänger und Schauspieler.
 Enormen Erfolges wegen noch bis zum 31. ds.
 Die zwei urkomischen Burlesken:
„Das Automobil“ und
„Zeppelin kommt“,
 sowie den vorzüglichen Solisten-Teil.
Vorzugskarten gültig.

FLORA-VARIÉTÉ
 1. RANGES.
 „Hammers Hotel“
 Dresden-Striesen, Augsburger u. Blasewitzer Str.
 Das große Schlusprogramm der Saison:
 Sisters Petram mit ihren künstlichen Neuen.
Zirkus auf der Bühne,
Hans Girardet
 mit seinen neuesten Schlagern
 und das übrige glänzende Programm.
 Billets im Vorverkauf sind in dem Zigarrengeschäft von E. Ahlhelm, Seestraße, Ecke Altmarkt, zu haben.

Rennen zu Dresden
 Sonntag, 29. August,
 nachmittags 2 1/2 Uhr.
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz:

Einfahrt:		Rückfahrt:	
ab Tr.-Kont.	1,30 mkn.	ab Reif.	5,38, 5,50, 6,00, 6,38, 7,21 mkn.
Tr.-Reise-Ges.	1,30	in Tr.-Kont.	5,17, 6,01, 6,10, 6,43, 7,31
Tr.-Spil.	1,38, 1,45, 1,55, 2,02, 2,08	Tr.-Kont.	5,07

Preise der Zuschauerplätze:

	In Vorverkauf:	Am der Stelle:	In Vorverkauf:	Am der Stelle:	
Rum. Vogelsitz	5,50	6,-	II. Pl. inf. Trib.	1,75	2,-
Rum. Trib.-Sitz	4,50	5,-	do. (Dament.)	1,-	1,25
I. Pl. (Sattelpl.)	4,-	4,50	III. Pl. inf. Trib. (Rindert.)	1,-	50
inf. Tribüne	2,50	3,-	do. „ „ (Dament.)	1,-	50
do. (Dament.)	2,50	3,-	do. „ „ (Rindert.)	1,-	30
do. (Rindert.)	1,50	1,50			

Bettanträge für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Singer Strasse 6, l., vormittags von 11-1 Uhr angenommen. Alles Nähere siehe Rennprogramm!
Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Voigt's Wein-Restaurant
„TRAUBE“
 2 Weisse Gasse 2
 Feinste franz. Küche
 Sammt. Delikatessen d. Saison

Sehenswerteste Weinstuben der Residenz
 Fremden u. Einheimischen als angenehmster Aufenthalt bestens empfohlen.
 Diners v. M. 2,25 an, im Abonnement M. 2,00,
 Soupers v. M. 3,00 an u. aufw. Weine erster Firmen.
Reichhaltige Abendkarte. - Hamb. Büfett.

Weinrestaurant I. Ranges
Anton Müller
 Bekannt erstklassige Küche.
 Diners zu Mk. 2,25, Mk. 3,-, Mk. 4,-.
 Dresdner Pilsperle in Karaffen.
 Feines Abend-Restaurant.
Täglich Abend-Konzert.

Weinrestaurant Malepartus
 I. Ranges,
 Johannes-, Ecke Ring- und Moritzstrasse 21.
 Diners von 2 M., Soupers von 3 M. an.
 Täglich von abends 8-1 Uhr Künstler-Quartett-Konzert.
Sämtliche Saison-Spezialitäten.
 Inh. Max Gottsmann.

Annenhof, Hotel und Restaurant,
 vom Mittelstand bevorzugtes Hotel und gutes Familienrestaurant. Qualitätsküche und nur erstklassige Biere. Dresdner Feldschützen-Vaer. Auf Verlangen meiner Gäste führe ich echt Spaten, München, echt T. Kalmbacher, echt Bilmner Urquell.
 Hochachtungsvoll **Paul Simon.**

Obstweinschänke
Flora, Lössnitzgrund.
 Pfirsich-Bowle, Most, fr. Beerweine

Einrichtung und Revision von Geschäftsbüchern
 aller Systeme, Bilanz, Kalkulation, Gutachten usw.
Spezialität: Amerik. Buchführung
 in ganz weitestlich veränderter Form.
 Diese bietet alle Vorteile teurer, sogenannter Reformbuchhaltungen, ohne deren Nachteile zu befehen.
Max Geissler,
 Ellisenstr. 69. staatl. gepr. Bücherrevisor.

Alter Tierschutzverein in Dresden,
Augustusstrasse 6,
 gibt

Trinkgefässe für Zugbunde unentgeltlich ab und verteilte
Sielengeschirre bei Druck- und Wundschäden der Pferde.
 Ferner ist derselbe durch eine weitere diesbezügliche Schenkung in der erfreulichen Lage, an Stelle der feither gebräuchlichen und sich mehr oder weniger als unzuverlässigen Scheuklappen je ein Paar
Ideal-Patent-Scheuklappen,
 die dem Pferde einen freien Blick nach vorn und auch seitlich gewährleisten, **kostenlos abzugeben.**

Verantw. Red.: **Armin Lendorf** in Dresden, (Sprechz.: 1/5-6 Uhr.)
 Verleger u. Drucker: **Viebig & Reichardt,** Dresden, Marienstr. 38.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 20 Seiten inkl. der in Dresden abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Seite 8 „Dresdner Nachrichten“ Seite 8
 Donnerstag, 26. August 1909 Nr. 236

Börsen- und Handelsteil.

Dalle (Saale), 25. August. (Priv.-Tel.) Das hiesige allmählich...

Hamburg, 25. August. (Priv.-Tel.) Die Eisenarbeiten...

Manchester, 25. August. (Priv.-Tel.) Die hier abgehaltene...

London, 25. August. (Priv.-Tel.) Die Cleveland Eisenwerke...

Neue 1/2 %ige Reichs-Schatzanleihe. Am 31. August werden...

Niederlausitzer Bräuterei-Vereinigungsgesellschaft, Berlin. Die...

Wichtigste des. Johana Jaber, Act.-Ges. in Nürnberg. Der...

Wulfen Juchacz u. Co., Act.-Ges. für Zamenkau in Mähren...

Vorzellanfabrik zu Röhler Seelitz. Die Gesellschaft gibt im...

Vorzellanfabrik G. M. Dausenreuther, Akt.-Ges., Coblenz...

Patent-Vereinigungsgesellschaft in New York. Die...

Deutsche Münzprägungen. Nach Abrechnung der wieder...

Steinmühlwerke haben jetzt eine Preiserhöhung erfahren...

Spanischer Exportier und amerikanischer Zollfrei. Aus...

beruht, daß die Importeure das Bier auf Grund der...

Steuerungen der Wollwarenwerke zu Chemnitz, am 25. August 1909...

Hamburg, 25. August. Weid in Waren per Kilogr. 2784 00...

Wollwarenmarkt. Liverpool, 25. August. Kontante Okt. Nov. 6,46...

Kontur-, Zahlungs- und Wechselstellungen usw.

Sächsische Kautschuk- und Gummifabrikantenvereinigung...

Kühlerische: Frau Anna Wustrow, Berlin-Mitte. Hans...

Für unsere Hausfrauen.

Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche:...

Keine Steuer-Erhöhung. Nur 10 Pfg. Sektsteuer pro Flasche zahlt...

Für Nervöse und alle, die sich schwach...

Keine Steuer-Erhöhung. Peter Boller's Cider Sect. Mark 'ubique victor'.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt. (staatlich konzessioniert) Direktor: Hofrat Prof. Pollatz...

Aeusserst praktische Neuheit. Das Vertriebsrecht für die Kreisbauernvereine...

Geheime Krankheiten, Gicht, Rheuma, Gelenksentzündungen...

Vereins- und Innungsberichte.

Die Jägervereine-Jagd zu Dresden hielt kürzlich ihre...

Vermischtes.

Die Steigerung der Preise für Speisen und Getränke...

Beifestaubenaufstieg in der Frankfurter 'Na'. Am...

Ballonabwehrkanonen. Schon während der Belagerung...

Für Nervöse und alle, die sich schwach...

Zur Gasexplosion in Genf wird von dort unter dem...

Geheime Krankheiten, Gicht, Rheuma, Gelenksentzündungen...

zu der Katastrophe auszubilden. Der Gemeinderat nahm dankend von dieser Sympathiebezeugung Akt. Man glaubt, daß der Dienst der Gaswerke in einigen Tagen nach Beendigung der Räumungsarbeiten wieder aufgenommen werden kann. Nach Ausfragen eines Arbeiters, der im Moment der Explosion sich in einer Kanalanlage befand, soll die Explosion infolge Entzündung von Gasen durch Funken, die bei Steinarbeiten an der Kanalanlage hervorsprangen, herbeigeführt worden sein.

Wismar im Hause Kupferberg. Der in Wismar im 80. Lebensjahre verlebte Kommerzienrat Franz Kupferberg, Ribbegründer der bekannten Zettelfabrik gleichen Namens, gewährte dem Fürsten, damals noch Grafen Bismarck, als sich dieser auf der Reise nach dem Kriegsschauplatz befand, vom 2. bis 7. August 1870 in Mainz in seinem Hause an der Mathildenterrasse Gastfreundschaft. Der Graf sah sich, wie die „Kleine Presse“ erzählt, in dem Kupferbergschen Hause sehr behaglich und sah abends stundenlang mit dem Hausherrn in der Pause des Gartens. König Wilhelm und sein Gefolge wohnten im „Deutschen Haus“ und Bismarck verlebte manche interessante Unterredung, die er mit dem König hatte, seinem Gastgeber, Kupferberg hatte auch für Bismarck einen in der Nähe wohnenden Barbier besorgt, der jeden Morgen die Wangen des Grafen glatt machen mußte und nur den marialischen, damals noch pfeilschwarzen Schnurrbart stehen ließ. Als der Graf am 7. August abends abreisen wollte, ließ er sich den Verkleinerungsrat rufen, zog einen Zedertisch aus der Priestertafel und überreichte ihn dem erkannten Mann mit der Frage: „Nehmen Sie hier auch preussisches Geld?“ „Herr Graf“, war die Antwort, „mir mache's wie die Preise, mir nimmte, was mir friele.“ Und schmunzelnd steckte er den Schein in die Tasche. Seinem Wirte aber gab Bismarck ein wahrhaft fürstliches Trinkgeld: Einige Jahre nach seinem Mainzer Aufenthalt, an den eine Bronzetafel am Hause Kupferberg noch heute erinnert, setzte er den Schutzvork für die einheimischen Zettlmärkte durch, eine Maßnahme, die den deutschen Champagnerfabriken zu Mitleid und Reichtum verhalf.

Grundsteinfund. Bei den Dynamitpregungen des Schanzwerkes von Königgrätz ließ man auf einen großen Stein, welcher als Grundstein erkannt wurde. Auf ihm standen die Namen Joseph II. und Mar. Theresia MDCCCLXXVII, die Kreuze zeigten die Namen des Bauleiters und einiger Personen. In der Höhlung des Steines waren Silber- und Kupfermünzen aus den Jahren 1761-1772. Dem Königgrätzer Museum sind die Münzen übergeben worden.

Verstorbene Iniel. Vor einigen Tagen meldeten wir, daß der König von Italien das Amt des Schiedsrichters in dem Streit zwischen Frankreich und Mexiko um die Insel Clipperton im Stillen Ozean übernommen habe. Jetzt meldet das „Pariser Journal“, daß in Mexiko Nachrichten eingetroffen sind, wonach die Insel Clipperton gelegentlich des letzten Erdbebens völlig zerstört worden sei.

Fernsteuerung durch Herzhöcker Wellen. Kürzlich wurden, wie aus Nürnberg gemeldet wird, auf dem dortigen Dughentisch Versuche mit einem elektrischen Wellenfernsender gemacht, welche den Nachweis erbrachten, daß es mit diesem Apparat möglich ist, Fahrzeuge mittels Herzhöcker Wellen von einem entfernten Punkt aus zu steuern. Am Leuchtturm befand sich eine Antenne, auf der Brücke der elektrischen Wellenender, welcher dem bei der drahtlosen Telegraphie verwendeten ähnelt. Auf einem elektrischen Motorboot befand sich zwischen zwei 4 Meter hohen Stangen eine 4 Meter lange Drahtantenne ausgespannt, im Vorderteil des Bootes war der Wellenempfänger, im Hinterteil der Wellenfernsender und der elektrische Steuerapparat. Es gelang bei diesen Versuchen, verschiedene Wendungen und Kurven zu fahren, auch wurden mehrere vollständige Schleifen nach rechts und links gemacht. Die vom Leuchtturm gegebenen Zeichen wirkten blitzschnell auf den Wellenfernsender, welcher wieder das elektrische Steuer je nach Wunsch rechts oder links stellte. Ein automatisch wirkendes Signallampensystem, welches sich in der Dämmerung und nachts sehr gut bewährte, war bei Tageslicht nicht zu gebrauchen und wird für diese Zeit durch ein Signallampensystem bei späteren Versuchen ersetzt werden; es hat den Zweck, die Heberfunktion von den fernliegenden Funktionen auf dem Boot zu verdrängen, wodurch eine stete Kontrolle ermöglicht wird. Da eventuell fehlerhaft eintretende Funktionen 1 bis 2 Sekunden vorher durch die optische Signalanzeige angezeigt werden, so können diese Fehler durch elektrische Wellen wieder aufgehoben werden.

Der verkannte Armeemarsch. General v. X. legte — so erzählt man der „Tägl. Rundsch.“ — bei den ihm unterstellten Truppenteilen großen Wert auf die tadellose Ausbildung der Spielleute. Von ihnen verlangte er einen ganz besonders guten Marsch, und an ihrer Haltung und ihrem Spiel durfte nicht das geringste auszuweisen sein. „Die Spielleute“, pflegte er zu sagen, „sind der Weffertuchel auf dem Fasel, denn die Spielleute sind die Ersten, die man von der Truppe sieht!“ „Aehnlich hohe Anforderungen stellte er an die Musik, bei welcher er auch scharf auf die Märsche achtete, welche von ihr gespielt wurden. Unglücklicherweise aber war bei Sr. Excellenz das Musikverständnis nicht in derselben Weise entwickelt, wie seine militärischen Fähigkeiten, und es kam häufig vor, daß er nicht wußte, was für Stücke es waren, die gespielt wurden, auch wenn er sie noch so oft gehört hatte. Am Geburtstag des Kaisers war in der Garnison, an deren Spitze v. X. stand, große Verbände aller Truppenteile, und nachdem der General die Paradeaufstellung befehligt hatte, stellten sich die Regimenter zum Paradevorsatz auf. Zuerst marschierte die Infanterie zur vollsten Zufriedenheit Sr. Excellenz vorbei. Dann trat das Kavallerieregiment, heute ebenfalls zu Fuß, an, und die Regimentsmusik spielte den alten, schönen Armeemarsch, welchen der Volksmund in den Text umgesetzt hat: „Denkst du denn, denkst du denn, du Berliner Pfanne“, — daß ich dich gleich heiraten tu“, wenn ich mal mit dir tanze.“ Dieser Text schien Sr. Excellenz in den Sinn zu kommen, als das Kavallerieregiment anrückte, während es ihm unbekannt war, daß es sich um einen Armeemarsch handelte, denn er zog keine Stirn in grimmige Falten, trotzdem die Schwadronen tadellos, wie eine Schmir gelächelt, an ihm vorbeimarschierten. Als der Paradevorsatz beendet war, rief der General den Kommandeur des Kavallerieregiments zu sich heran und fuhr ihn ziemlich ungnädig mit den Worten an: „Herr Oberleutnant, was fällt denn Ihrer Musik ein! Das verbitte ich mir ernstlich, daß hier zum Paradevorsatz solche Gassenhauer gespielt werden.“

Fremdenbuchpost. In einem Ostseebadhotel fand man neulich im Fremdenbuche folgende zeitgemäßen Verse:
Wohl managet Schönheit mir und Jugend,
Und was den Jungling sonst entzückt.
Doch hab' ich eine and're Jugend:
Mein Weidloch ist sehr reich gepflückt.
Der mich ertlich, der wach're Anabe,
Mit aller Nahrungsorgen anlit:
Ich bringe ihm als Warenaube
Amüs Dugend Zireichholtschachteln mit.
Darunter hatte ein spöttisch veranlagter männlicher Badegast geschrieben:
Amüs Dugend Schachteln, liebe Piele,
Und dich dazu, o wech ein Stiel!
Das wären ja nach Nam Niele
Einhundertfünfundvierzig Stiel!

Wer vermag am besten eine Zeitung zu lesen? Diese oft diskutierete Frage wird von einer Schriftstellerin wie folgt satirisch beantwortet:

- „Sag mir, du Weiser,
Wer versteht wohl am besten die Biere zu brauen?“
- „Das ist der Brauer.“
- „Wer am besten den Aker zu bauen?“
- „Der ist der Bauer.“
- „Das ist der Soldat zu führen?“
- „Der ist der Offizier.“
- „Wer am besten den Part zu rasieren?“
- „Der ist der Barbier.“
- „Wer am besten eine Zeitung zu lesen?“
- „Derüber läßt sich am meisten als freies:
Jeder Grünschnabel, jeder Radfisch,
Jeder Schwätzels als Aktivist,
Jeder eingebildete Bildt,
Nur der Bedakteur — nicht!“

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Aerzliche Personal-Nachrichten.

Dr. W. Bottermund,
Heil-, Nasen-, Ohrenarzt,
Waisenhausstrasse No. 8.
von der Reise zurück.

Dr. med. Nahmmacher von der Reise zurück.
Privatklinik für Chirurg. und Frauenkrankheiten
und Anstalt für Radiumbehandlungen Sedanstr. 17
wieder geöffnet.

Porzellanfabrik zu Kloster Veilsdorf.

Bei der heute stattgefundenen siebenten Auslosung unserer Prioritäts-Anleihe **II. Em.** sind die Nummern:
65, 83, 86, 149, 179, 212, 225, 239, 271, 305, 340, 386, 537, 554, 557, 561, 631, 635, 713, 722,
sowie bei der gleichzeitig stattgefundenen zweiten Auslosung unserer Prioritäts-Anleihe **III. Em.** die Nummern:
Lit. A 107, 132, 139, 201, 205, 217, 238, 258, 274, 333, 344, 361, 367, 477, 481, 496,
Lit. B 38, 51, 65, 86, 102, 174, 188, 190, 200, 211, 259, 411, 439, 461,

sämtlich rückzahlbar am **31. Dezember 1909**, gezogen worden.
Die Einlösung findet an unserer Gesellschaftskasse, sowie bei der Bank für Thüringen, vorm. B. W. Stump, Aktiens-Gesellschaft in Weimingen und deren Filialen, auch bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig und deren Abtheilung in Dresden statt.

Kloster Veilsdorf, den 24. August 1909.

Porzellanfabrik zu Kloster Veilsdorf.

Dr. H. Heubach. p. pa. Th. Roschlau.



Sommer-Preise!

Aus ununterbrochen eintreffenden Kohlabladungen und Baggungen offerieren wir bei bekannter bester und zuverlässigster Bedienung zu nachstehenden Sommerpreisen:

Braunkohlen, Mittel I oder II,

la Grabelstecke bei Mariaschein M. 0,80
la Schwarzer Bergbraunkohle M. 1,-
la Wittmer M. 1,05
la Ofenlager oder Brucher Bergbraunkohle M. 1,40

Oelsnitzer Steinkohlen

la gew. Würfel M. 1,90
la gew. Knöpel I (kleine Würfel) M. 1,80
la gew. Knöpel II (kleine Würfel) M. 1,60
pro Dektoliter frei vor's Haus od. 6 Pf. mehr frei Keller od. 1. Etg.

Briketts

la Würfelbriketts M. 1,10
la Kupfbriketts M. 1,15
pro Dektoliter frei Keller oder 1. Etage.

Salonbriketts

la Oberlausitzer „Eda“ 6 M. 7,50
la Oberlausitzer „Eda“ 7 M. 9,-
la Neufelmsinger „Seurela“ 6 M. 7,75
la Niederlausitzer 7 M. 9,-
la Niederlausitzer „Eda“ M. 8,50
pro 1000 Stück frei Keller.

Bei Abnahme v. 3000 Stk. u. mehr 50 Pf. Ermäßig. pro 1000 Stk. Alle anderen Sorten billigst.

Grossbezüge nach Vereinbarung.

Deutsch-Böhmische Kohlenhandels-Gesellschaft m. b. H.
Dresden-A.,
Raptor: Brauer Str. 20, 1. Lager: Johannisbader Ufer.
Telephonat: Nr. 206, 6820 u. 19121.
Eigene Bergwerksbeteiligungen.

A. Schönborn,

Kolonialwarenhaus, Versand- u. Grossgeschäft,
16 Kleine Plauenische Gasse 16, Ecke Weinligstraße.

Scheuerseife, gelb, 5 Pfund 24 A.
b. 5 Pfund 23. b. 10 Pfund 22 1/2 A.
Eichweizer Seife, 5 Pfund 27 A.
bel 5 Pfund 26. b. 10 Pfund 25 1/2 A.
Sparfern-Seife, 5 Pfund 30 A.
bel 5 Pfund 29. b. 10 Pfund 28 1/2 A.
Cranienburger Seife, 5 Pfund 31 A.
bel 5 Pfund 30. b. 10 Pfund 29 1/2 A.
Wachstern-Seife, 5 Pfund 33 A.
bel 5 Pfund 32. bel 10 Pfund 31 1/2 A.
Eisenbein-Seife, 5 Pfund 35 A.
b. 5 Pfund 34. b. 10 Pfund 33 1/2 A.
Sparfern-Seife in 600 Gramm-Regeln a 36 A., in 800 Gramm-Regeln a 48 A., in 1000 Gramm-Regeln a 60 A., bel 5 R. 1. bel 10 R. 1 1/2 A. bil.

Terp.-Salm.-Schnier-Seife 5 Pfund 24 A.
bel 5 Pfund 23. b. 10 Pfund 22 1/2 A., in Eimern zu 12 1/2 Pfund. a 2,85, in Eimern zu 25 Pfund. a 5,50.
Wasserglassseife, 5 Pfund 14 A., bel 5 Pfund 13 A.
Terpentin-Seifenpulver, 5 Pfund 20 A., bel 5 Pfund 19 A.
Borax, 5 Pfund 25 A., bel 5 Pfund 23 A.
Kaiserstärke (Rohstärke), 5 Pfund 22 A., bel 5 Pfund 21 A., bel 10 Pfund 20 1/2 A.
Weizenstärke Ia, 5 Pfund 30 A., bel 5 Pfund 29 A., bel 10 Pfund 28 1/2 A.
Reisstärke, 5 Pfund 30 A.
Echte Schweden, Marke „Schnöpping“, Paket 16 A., 50 R. 765 A., 100 R. 15 1/2 A.



Die Steinlegearbeiten beim Neubau von 2 Munitionsmagazinen auf Luppenbergplatz Königsbrück sollen

Mittwoch, den 1. September 1909, vorm. 9 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Die Bedingungen liegen hier zur Einsicht aus. Bedingungenanschläge können, soweit der Besatz reicht, gegen Enthaltung der Gelddienste entnommen werden. Angebote mit eigener Unterschrift der Unternehmer sind in einem Briefumschlag mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und portofrei bis zu obigenbenannten Zeitpunkte einzureichen. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Militär-Bauamt Königsbrück.

Das alte Lagergebäude aus ungefähr 11000 Strohbündeln der biesigen Garnisonsanstalten soll an den Wehrbediensteten verkauft werden. Angebote sind bis 9. September 1909, 10 Uhr vormittags, im diesseitigen Geschäftszimmer 54, Dresden-Albertstadt, Verwaltungsgebäude am Königsplatz, abzugeben, wobei auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Garnisonverwaltung Dresden.

Die diesjährige Obstnutzung, Äpfel, Birnen, Pflaumen, ist zu verpacken. Rittergut Nedaschütz, Station Zeitzchen.

Reineclauden zu Kompott u. Einmachen, 5 Pfund 5 und 10 Pf. Weisers Obstdgarten, Voischwitz, Carolastraße Nr. 21.

Grosser Verkauf von Original-Zucht- und Milchvieh.
Am Montag den 30. und Dienstag den 31. August stelle ich in Dresden-N. im Milchviehloft (Scheunenböde) einen großen Transport prima hochtrag. Kühe und Kalben, erstkl. sprungfäh. Zuchtbullen, sowie prima Kühe und Bullenälber (6-10 Mon.) der Dreigebäude (Weismarsch)Kasse, sämtlich förmungsfähig, zu bekannt billigen Preisen unter fulantem Bedingungen zum Verkauf.
Geestemünde a. W. Adolf Wulff.

Altmärker Milchvieh-Verkauf
Sonnabend d. 28. August stelle ich wieder einen großen Transport allerbesten Kühe u. Kalben (jung, schwer und milchreicher Qualität), hochtragend und frischmilchend mit Kübeln, sowie edle, sprungfähige Zuchtbullen zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.
Dresden-N., Großenhainer Straße 13. Fernspr. 4472. Eduard Seifert.

Oldenburger Wesermarsch-Milch- u. Zuchtvieh-Verkauf.
Sonnabend den 28. August stelle ich einen großen Transport prima hochtragender, sowie abgefärbter Oldenburger Kühe und Kalben, erstklassige deckfähige Zuchtbullen (alles Herdbuchtiere) u. eine große Auswahl bester ostfriesischer Kühe u. Kalben bei mir zum Verkauf.
Meißen, am Bahnhof, Fernsprecher 333. Max Kiesel.

Oldenburger Wesermarsch Zucht- u. Milchviehverkauf
Sonnabend d. 28. August stelle ich wieder einen groß. Transport bester Kühe, hochtragender Kalben, sowie prima Zuchtbullen in Riesa, „Zachlicher Hof“, zum Verkauf.
Riesa, Bismarckstr. 35 a. Telephon 291. Hermann Kramer.

dänischer Arbeitspferde
leichten und schweren Schlages eingetroffen und stehen dieselben unter Garantie in großer Auswahl zu möglichst billigen Preisen bei mir zum Verkauf.
Dresden-N., Sechstraße 30. Telephon 2197. Franz Augustin.

Gutes Pferd, Dunkelbr. Pferd
Jahre, schwarzbraun, flott u. fest im Auge, auch für Landwirthschaft vollendet, billig zu verkaufen Leipziger Str. 22, 1. Ebnf.
Arbeitspferd, 168 b. 61, für jed. Gesch. pass. ist unter Garantie zu verkaufen Gödlicher Straße 42.

Seite 11 „Freiburger Nachrichten“ Seite 11
Sonntags, 26. August 1909 Nr. 236

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Dresden. Das hiesige so großartig am vergangenen Sonntag eingeleitete Herbst-Meeting des Dresdener Rennvereins findet nächsten Sonntag seine Fortsetzung. Das an diesem Tage zum Ausbruch kommende „Dresdener Jugend-Rennen“ mit 12.000 M. garantierten Preis ist allein schon Ausbeutungspunkt genug, interessanten Sport voraus zu sagen. — Es kommen an diesem Tage für die sechs ausgeschriebenen Rennen insgesamt 27.000 M. an Preisen und ein Ehrenpreis zur Ausgabe. — Der Vorverkauf für Eintrittskarten und Programms hat bereits in den durch Plakate kenntlichen Vorverkaufsstellen, als auch im Sekretariat des Dresdener Rennvereins, Prager Straße 6 (Schaltzeit von 1-4 Uhr), begonnen.

Die neue Bahndammung hinter dem Großen Garten nimmt zusehends mehr Gehalt an. Schon sieht die südliche Kurve in Erde gefüllt da, fertig zum Betonieren und Pflügen, und man kann die wunderbaren Heber- und Ausgänge der Kurven fertig sehen. Täglich werden etwa 900 Kubikmeter Erde mit zwei Rügen aus dem Incurraum nach den Kurven befördert. In den ersten Tagen des September beginnt man mit der Betonierung, so daß am 3. Oktober die Eisenbahn fertiggestellt ist. Die Tribüne, welche der Firma H. W. Herbst, Dresden-N., übertragen wurde, wird zu diesem Termine nicht fertiggestellt sein, doch werden die Wirtschaftsräume nutzbar sein. Auch das Publikum interessiert sich für das Unternehmen. Dadurch, daß das angelegte Geld durch den Grundbesitz gesichert ist, werden die Anteile nicht beschlagnahmt, als bei der ersten Bahn. Zeichnungen zu solchen Anteilen, die in Höhe von 100 M. auszugeben, mit 4 vom Hundert verzinst werden und eine Dankekarte für den Anteilhaber gewähren, nehmen die Hauptwerkstätten der Deutschen Bank, Altsilbe Dresden, und das Bankhaus Gebr. Arnold, beide Kaiserstraße, entgegen.

Die Rollen eines Aeroplans. Der Kanalling Hieriot, die fähigen, wenn auch mangelhaften Versuche Vachano, Sommers Refordlung und die verheerungsvollen Luftkriege Panthons und anderer, alle diese auf die kurze Spanne weniger Wochen zusammengebrachten Zeitalterereignisse der modernen Welt haben den beteiligten Konstrukteuren eine große Last von Aufträgen angedrückt. Hieriot allein liegen laut „Daily Mail“ mehr als 100 Bestellungen auf Apparate nach dem Muster des von ihm für die Kanalüberquerung benutzten zur Erleichterung vor. Man kann heute einen Monoplan Hieriot schon für 8000 M. haben, ein Biplan, das erheblich niedriger ist, als der von anderen Konstrukteuren angebotene, da der genaue Aeroplan geringerer Motorleistung bedarf und eine einfachere Konstruktion besitzt. Er hat aber nicht nur den Vorteil, daß der Ausbaupreis jedem, der sich ein Automobil leisten kann, erschwinglich ist, sondern besitzt auch den weiteren Vorzug, daß er so leicht wie ein Automobil manipulierbar ist. Mit seinen einziehbaren Flügeln — eine Veränderung, die in wenigen Minuten zu bewerkstelligen ist — kann der Hieriotische Monoplan in jeder Hotelgarage untergebracht werden. Darman hat zwei Motorarten seine Wahl zwischen dem vierzylinderigen Hispano und dem sechszylinderigen Gnome. Dieser letztere gehört zu den inneren Konstruktionen auf dem Gebiete der Motorschiff. Er besitzt den Rotationsstopp, bewegt sich unter dem Antrieb der Explosion vollständig um seine Welle, bedarf in Anbetracht der hart abführenden Wirkung der schnellen Umlagerung von 1000 Touren auf dem Motor keiner besonderen Ausbuchtung und wiegt dabei nicht mehr als 16 Kilogramm. Der Hispanische Monoplan, den Vachano bei seinem Kanalling benutzte, ist die schönste aller Maschinen und erzeugt allgemeine Bewunderung. Leider bedürfen es die besten Maschinenkonstruktionen und die erforderliche starke Motorleistung, daß er nicht unter 20.000 M. verkauft werden kann. Der Preis des Hispanischen liegt bei 100.000 M. und ebenso hoch ist auch die Preisforderung für den Hispanischen Apparat. Was die erforderlichen Vorarbeiten anbelangt, so ist nach dem H. I., die Arbeit der Werkstätte heute in den Stand gesetzt, alle 14 Tage einen vollständig gebrauchsfähigen Aeroplan herzustellen. Die gleiche Verhältnismäßigkeit nimmt die Gesellschaft Automobile für sich in Anspruch. Was Hieriot betrifft, so kann er alle 14 Tage drei seiner Monoplane fertigmachen, während der Apparat Darman zur Konstruktion einer Arbeitszeit von drei bis vier Wochen bedarf.

Bücher-Neuheiten.

Ein von E. S. Mittler u. Sohn erschienenes Buch „Praktische Taktik“ (Preis 2,50 M.), das der bekannte Kavallerieoffizier und Amerikaner Dr. War Mullin auf Grund authentischer Materialien bearbeitet hat, wird von weiten Kreisen mit Hochachtung begrüßt werden. Sein Inhalt legt sich aus folgenden Abschnitten zusammen: Vordrucke — Am Dienst der Kavallerie — Die Kavallerie — Kavallerie — Kavallerie — Politische Aufstellungen — Verhältnisse und Personalien. Drei Bildnisse des Präsidenten und eine Karte ergänzen den Text. Neben seinem politischen Wertgewinn interessieren vor allem die Schilderungen seiner Verhältnisse.

Dr. Ernst Stundnagel, Regierungsrat, Die Darstellung der Eisenbahn für Berlin, Reichsbahn und Vorkriegsüberführung nach deutschem Eisenbahnrecht. 2. Auflage auf Grund der neuen Verkehrsordnung. Leipzig, Dieterichsche Verlagsbuchhandlung, (Verlag Weidner.) Durch die am 1. April 1900 in Kraft getretene neue Eisenbahn-Verkehrsordnung haben die Grundzüge über die Haftung der Eisenbahn nicht unwesentliche Veränderungen erfahren, an denen nicht nur Juristen, sondern auch Vorkriegs, insbesondere aber die juristisch nicht vorgebildeten Eisenbahnbeamten großes Interesse haben. Der Verfasser hat nun gerade zur diesen Teil des Publikums sein bereits früher erschienenenes Werk umgearbeitet. Beigefügt sind dem Werke ein Auszug aus dem Handelsgesetzbuch und aus der Eisenbahn-Verkehrsordnung.

Heirat

Geb. Landw. Ende Vier. mit 25000 M. Verm., welsch sich gern selbständig machen möchte, wünscht, da es ihm an voll. Familienvermögen, Dame, Mitte Vier, Einheirat in ein Gut sehr erwünscht. Strengste Diskr. zugef. Werte Damen, w. drei erwittem. Bei Betr. senden, w. d. H. u. S. 7606 Exp. d. Bl. einleiden.

Gärtner, selbständig, wünscht auf. Tel. im Alter bis zu 27 J., vom Lande, fernem zu keinen beh. Heirat.

Zwecks Heirat

nicht vermög. Fabrikant, 28 J., mit vermög. junger Dame befannt zu werden. Geht nicht anonyme Zuschriften an. G. J. 444 Exp. d. Bl. erbeten. Discretion ebenwärtlich.

Heirat.

Geehrte Zuschriften unter D. W. 6181 an Rudolf Mosse, Annoncen-Expedit., Dresden, Altmarkt 15, 1.

Junge Dachshunde,

Ein Hund, eine Hündin, 10 Wochen alt, echte Rasse, preiswert zu verkaufen. Marienstraße 10, 2.

Landaulet,

elegant u. leicht, sowie ein gebrauchter Jagdwagen (Ratus) billig zu verk. Lobtau, Bernsdorfer Str. 3.

Konserven Gläser, Ia.
in 4mm Hf. Gummiring
Duz. v. 4 1/2 an.
Einmachebäfen
zum Zubinden.
Erbstößer & Haubert
Reifeld. Str. 2.
Tel. 2616.

Indianer-

Kuriositäten, echte, sowie verschiedene Felle sind zu verkaufen. George Bähr-Str. 11, p. t., vormittags 10-12 Uhr.

Milch.

Ab 1. Okt. sind ca. 100 Str. Vollmilch franko Hauptbahnhof Dresden abzugeben. Df. mit Preisangabe u. E. M. postlag. Graben 1. Sa.

Gaule alte u. defekte Instrumente (Geigen etc.) Df. mit Preis u. K. 607 in die Hf. Exp. d. Bl. Lutherplatz 1.

Pianino, 245 M. zu verk. Vorlängstr. 10, 2

Neues Heu

wird zu kaufen gesucht. Chamottefabrik Thonberg, Ramenz i. Za.

Ausverkauf

wegen **Umbau** unserer Geschäftsräume.

Teppiche

Tapestry, Haargarn, Axminster, Velours **10 bis 30 % Rabatt.**

Läuferstoffe

Jute, Haargarn, Tapestry, Bouclé, Velours **10 bis 15 % Rabatt.** Rester bedeutend billiger.

COCOS

Teppiche, Läufer, Abstreicher, bester Belag für Treppen, Veranden, Läden etc. **10 % Rabatt.**

linoleum

= Läufer von 85 1/2 = 200 cm bedruckt von 2,10 an. = 200 cm durchgehend statt 8,00 M. 6,00. statt 12,00 M. 8,00. = Teppiche bedruckt und durchgehend.

Möbelstoffe wegen Aufgabe 20 %, Felle, Ziegen-, Angora- und Wildfelle, 10 %
Auf sämtliche nicht aufgeführte Artikel während des Umbaus **10 % Rabatt.**

Gebrüder Lingke,
An der Kreuzkirche 1b.



Aus unserem Dampfer „Odin“, der mit einem Bruchtag heimkam, heute wieder eingetroffen:
Schellfisch, „Helgol.“, Pfd. 20
Seelachs ohne Kopf, Pfd. 18
nur Fleisch, in Fischen
Kabljau ohne Kopf, Pfd. 18
nur Fleisch, in Fischen
Goldbarsch ohne Kopf, Pfd. 22
seit und hart wie Karpen
Austernfisch ohne Kopf, Pfd. 22
delikat zum Baden
Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.

Neue mehrlreiche Kartoffeln,
10 Pfund 30 Pf.

In Bruchtag wieder eingetroffen:
Neue Vollheringe
10 Stück 55 M., 100 Stück 5,00 M.
10 Stück 65 M., 100 Stück 6,00 M.
10 Stück 70 M., 100 Stück 6,50 M.
Verand prompt gegen Nachnahme.

Unterrichts-Ankündigungen.

Prospekt u. Aufst. bei Tel. 8002
Kurse für Herren und Damen. Eintritt jederzeit

Rackow

Unterr. Anst. für Schreiben, Handelsbücher u. Sprachen. Direktion:
Altmarkt 15
Filiale Albertplatz 10. Schnell überliefernder Unterricht in Buchhalt., Korrespondenz, Stenogr., Maschinenschreiben. 1908 wurden mit von Geschäftsinhabern 431 offene Stellen gemeldet.

Dir. Henker und Frau

Tanz-

Unterricht beginnt Anfang September im Gewerbehaus, Litzka-Allee 15b, Hotel Person Wart., Litzka-Allee 15b, Hotel 4 Jahreszeiten, Neust. Markt. Werte Anmeldungen u. Prospekt. Waternistr. 1, am Sternplatz.

E. Friedrichs

Tanz-

Institut Bautzner Straße 13, Reissigerstraße 78. Anfang September beginnen meine Tanz-Kurse.

Priv.-Tanz-Institut H. Koenecke und Töchter.

Mitgl. d. Genossensch. deutscher Tanzlehrer.
Nur Jahresschulung 2, Altmarkt, im eig. gr. St. Parterre finden sämtl. Tanzkurse statt, nicht in Gasthöfen od. Stuben.
Reelle, erstklassige und billige Ausbildung.
5. u. 6. Sept. Beg. d. gr. Herbstkursus, keine Nachz. od. Zusatz. Einzeln. jeders., auch sofort.
Kurse für Damen u. Herren.

I. Ausbildung in



120 Hebungsfunden 15 M.
Es stehen die gangbarsten Systeme zur Verfügung. Unterrichtszeit von 9 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends. Die Festlegung der Stunden erfolgt nach freier Wahl.

Schreibmasch., Diktatur. Honorar pro Monat 5 M.
Wiederholungskunden auf der Schreibmaschine, Honorar für 20 Stunden 4 M.

II. Ausbildung in

Stenographie. Der Unterricht dauert bis zur sicheren Beherrschung d. Systems. Honorar 20 M.
Maschinenschreib. u. Stenogr. auf 30 M. Diktatur u. Redeschrift.

Ilers Unterrichts-Anstalt,

König Johann-Straße 21. Geogr. J. 3. 1890. — Tel. 19384.

Englisch Französisch, die Stunde 20 Pf.

Nat. Lehrer freies Sprechen, Einzelstunde M. 1,50. Uebersetz. all. Sprach. bill. Miss Samsons Sprachschule, Ringstraße 18, Victoriahaus

Die Schreibmasch.-Schule

des Ortsverbandes der Gabelsch. Stenogr.-Ver. Mariehofstraße 30 bietet die sicherste Gewähr für gründl. Ausbildung in **Stenographie** und **Maschinenschreiben.** Prospekt frei durch d. Geschäftsführer Thürmer.

Buchführung

Korresp., Rechn., Schlicht. Thürmer's Kaufm. Unterr.-Kurs. Mariehofstraße 30.

Schnelle u. sachgemäße

HANDELS-

Kurse für Damen und Herren. Eintritt täglich. Fach Mk. 7,50. Prospekt frei. Fernspr. 19285. Handels- u. gewerblich. Fortbildungsschule von E. Schirpke in Dresden.

Altmarkt 13.

Welt-Auskunftei

u. Detektiv-Büro. Leipzig 12, Plauenische Str. 3. Prospekt frei.

Zukunft

über Personen u. in allen Rechtsachen. Beobachtungen, Recherchen. **Heiratsauskünfte, Ehefachen,** streng diskrete Vermittlung aller Art übernimmt billigt bei gewissenhafter Entscheidung. Geht. Aufträge bitte zu richten an **Steiner, Amalienstraße 6, 1.**

Parlez-vous Français?

Für alle Sprachen hat nur National-Lehrer die **Berlitz School,** Prager Straße 44, König Albert-Straße 29. Teleph. 1055. Prospekt gratis.

Junge Deutsche

wünscht englisch. Unterricht. Amerikaner bevorzugt. W. Off. u. A. B. V. 101 Hf. Erbeb. d. Bl. Großenhainer Str. 193.

G. Ed. Wels,

Kaiser Str. 16 (am Hauptbahnhof). Privatfortbildung für Damen. Haushaltungspensionat. Industriekurse. Aufnahme von Schülerinnen und Pensionärinnen den 1. und 15. jeden Monats.

Rezeptur:
Die Größe der Brust kann man durch
eine gute Haltung und eine gute
Ernährung verbessern.
Dr. v. Gellert

Die unmoderne Schlantheit.

Die Korlage beherrscht noch immer die Mode, die Mode der Schärpen erhält sich noch auf dem Höhepunkt, und viele beiden Moden bedingen eine gewisse Schlantheit der Trägerin. Aber, wie man uns aus London schreibt, ist diesen beiden Moden der Untergang gemeldet. Was wir auf dem Gebiete der Kleidermoden zu erwarten haben, das fällt durchaus nicht mit den Gehehen jener übernatürlichen Schlantheit zusammen, die bisher als oberstes Gebot der Mode anzusehen war. Die Neuheiten auf dem Toilettengebiete werden derart beschaffen sein, daß man darunter unbeschadet der Eleganz starke Hüften und auch sonst eine gewisse Leppigkeit aufweisen darf.

Es waren diesmal die Wienerinnen, die sich gegen ein Gebot der Mode empörten, das zu unrecht schon so lange bestanden hat. Die Wienerinnen wissen, daß ihr Hauptreiz und ihr Hauptunterscheidungsmerkmal die „Kolligkeit“ ist, die man bei ihnen stets so lobend erwähnt. Wie aber soll dieses Charakteristikum ihnen erhalten bleiben, wenn die Befehle, die von der Mode ausgehen werden, sich dagegen erklären? Die Wienerinnen sind entschlossen, ihre Toiletten in dem kommenden Winter so einzurichten, daß die Leppigkeit der Gestalt dadurch betont und nicht verleugnet wird. Sie erklären außerdem, daß ein gesunder Frauenkörper, der sich nicht mehr im Reifealter befindet, eine gewisse Stärke haben muß, und daß diese überbläuten Figuren, die aus die Modejournale bringen, entsetzlich traurig und hysterischen Frauen angehören müssen. (Prava!) Die Wienerinnen wollen sich durch kein Gebot der französischen Mode von ihren Vorlieben abbringen lassen, und so die englische Mode bereits die letzten Schritte zur Höhe erhoben hat, in horten sie, in der Engländerin eine Vorbild zu finden.

Die Engländerin ist allerdings von Natur aus schlanker und dadurch frohger, als die Deutsche, dennoch soll die Schlantheit auch hier nicht mehr so betont werden, daß die den Anhängerinnen der Mode als oberstes Gebot erscheint. Also, die Frauen, die den Sommer mit einer harten Selbstkasteiung verbracht haben, um im Winter durch besondere Schlantheit zu glänzen, haben sich vergeblich angestrengt. Man findet stets das Schön, was die Mode vorzeichnet. Man darf überzeugt sein, daß in diesem Jahre die kuppigen Frauen den Sieg über die schlanken Mädchen und Frauen davongetragen werden.

Werbings — so meinen die Wienerinnen — müssen die Sänger der Frauen, die Romantikerinnen und Dichter ihren Geschmack oder wenigstens ihre Darstellungsweise auf diesem Gebiete noch ändern, damit dieses Prinzip endgültig durchgesetzt werden kann. Die Dichter schildern stets in der Heldin eine schlaffe, biegsame Gestalt, selbst wenn diese Heldin Mutter und Großmutter wird, behält sie die gerstenhafte Schlantheit bei. Und jeder vernünftige Mensch, der sich mit dem Körper des Menschen einigermaßen beschäftigt hat, der weiß, daß in einem gewissen Alter der Frauenkörper nur dann jene unheimliche Schlantheit behalten kann, wenn er dazu unnötig trainiert worden ist. — Das sind goldene Worte. Hut ab vor den vernünftigen Wienerinnen!

Wann gilt ein Brief als zugegangen?

Es ist eine für jeden bedeutame Frage, in welchem Zeitpunkt eine briefliche Erklärung, so zum Beispiel irgendeine Sache laufen oder eine Wohnung mieten oder kündigen oder jemandem einen Bescheid mitteilen zu wollen, wirksam wird. Diese Frage ist deshalb sehr wichtig, weil ja sehr oft der Adressat angibt, nicht rechtzeitig oder überhaupt nicht jene Erklärung erhalten zu haben und aus dieser behaupteten Tatsache irgendwelche Rechte herleitet. So ereignet es sich häufig, daß der Empfänger den in seinem Briefe enthaltenen Inhalt nicht in dem ihm zugegangenen Brief, in welchem er eine Kündigung oder eine andere ihm unangenehme Erklärung vermutet, unbeschadet liest und dann behauptet, ihm sei überhaupt nicht oder wenigstens nicht rechtzeitig gekündigt worden. Dem ist aber nicht so Rechts, denn jene briefliche Erklärung gilt als vernommen, so bald der Brief in verkehrsfähiger Weise in die Verfügungsgewalt des Empfängers gelangt und ihm dadurch die Möglichkeit der Kenntnisnahme verschafft ist. Das ist aber hier der Fall, wenn der Brief in dem an der Wohnungstür des Adressaten befindlichen Briefkasten untergebracht ist. Wie ist es aber für den Fall, daß der Brief durch Boten oder eingeschriebenen Brief mit und der Adressat angibt, er habe die Mitteilung oder durch Verweigerung der Annahme das Zugucken der brieflichen Erklärung verhindert. Hier ist jene Rechtsregel zugunsten des Absenders der Briefe des Adressaten leider nicht mehr anwendbar. Der Absender kann sich gegen diesen nur dadurch schützen, daß er auf das Gericht geht und seinen Brief durch einen Gerichtsvollzieher zustellen läßt. Dieser läßt dann auch bei Abwesenheit des Adressaten den Brief einfach mit seinem Amtssiegel versehen zurück. In diesem Augenblicke gilt nun die Erklärung als abgegeben.

Im häuslichen Kreis.

Roman von E. v. Buchholz.

(29. Fortsetzung.)

„Mama,“ sagte er endlich, „ich will's tun. Ich will aus dem Staatsdienst treten und versuchen, ob ich Herzentfesseln halten kann. Es wird schwer sein. Entbehrung und Arbeit wird mein Leben ausfüllen, während ich sonst gemächlich auf der Bank weiter geschritten wäre, die ich unter so mühevollen Ringen betreten mußte. Ich will's tun — aber unter einer Bedingung: Meine Jugend will ich nicht opfern ohne einen Lohn. Und dieser Lohn ist Miete Halemeier. Gib Deine freundliche Einwilligung zu meiner Verbindung mit ihr. Andere Verhältnisse gestatten nicht das Aufschlagen Deiner Wohnung an einem anderen Orte. Wenn Miete meine Frau ist, wirt Du sie stets um Dich haben. Und zwar — er erhob seine Stimme — als Herrin dies' Hauses. Zwei Frauen können hier nicht bestehen. Miete ist sehr jung, sie wird vermutlich manches verkehrt anstreifen. Bist Du sie trotzdem gewähren lassen, sie wird benommen, wie Du Viola und mich bevormundet hält? Nur wenn Du mich das Besprechen gibst, werde ich Deinen Wunsch erfüllen. Sonst nicht. Ich habe sie zu lieb, um sie einem Leben voll Demütigungen und Reibungen auszuweichen.“

Frau von Vanded kamplte lange mit sich selber. War das ihr jugendliche Sohn, den sie geistig stets am Gängelbunde geführt hatte, der solche Worte sprach? Miete sollte hier befehlen, dieses junge, naive, unselbständige Mädchen? Und sie, deren Umficht und Organisationsgeist die ganze Umgebung bewunderte, sie sollte hinter gar nichts mehr gelten, zu völliger Bedeutungslosigkeit zusammenschumpfen? Zum ersten Male empfand sie ihre ungewohnte Armut als großen Schmerz; sie konnte nicht fort von hier, um nach eigenem Gefallen zu leben.

Sie atmete mählam. „Ich gebe das Besprechen,“ sagte sie langsam und leil. Hermann küpte ihre Hand. „Ich danke Dir, Mama,“ sagte er ruhig. „Als sie dabei in seine Augen sah, durchdrachte es sie plötzllich in dem Gedanken an ihren ältesten Sohn, Hermann war glückllich trotz alledem.“

Eines Nachmittags trafen Meta Halemeier betahrdetermaßen bei Ulrich zum Vorlesen.

Es war das erste Mal, daß sie ihn nach seinem Unglück sah. Sie erschrak. Gebürt in einem Lehnstuhl ruhend, erschien er so elend und verändert, daß es ihr aus Herz grüß.

Bei ihrem Eintritt machte er den Versuch, sich aufzustehen, um sie zu begrüßen. Sie trat rasch auf ihn zu und drückte ihn auf seinen Sitz nieder. „Wollen Sie sich wohl unterziehen?“ rief sie lachend. „Hier heißt's, dem Arzte, der Ihnen Schönheit gebietet, Order parieren.“ Er alle Befehle, wie wir, werden doch auch keine Antwort miteinander machen.“

Er freute sich über ihre Lustigkeit, obwohl er empfand, daß sie eine erkünstelte war. Seit langer Zeit hatte er niemand mehr lachen gehört. Und sie lachte so wohlklingend!

Ulrich drückte panthar ihre Hand. „Es ist sehr lieb von Ihnen, daß Sie zu mir gekommen sind, um mich ein wenig zu unterhalten,“ sagte er gepreht.

„Das wäre schon längst geschehen, wenn es mir gestattet worden wäre,“ sagte sie munter. „aber der hohe Herr befohlen ja, niemand vor sich zu lassen.“

„Ach!“ Seine Antwort war nur ein qualvolles Stöhnen. Er setzte zu einer Unsprache an — die Bewegung übermannte ihn. Noch immer konnte er nicht gleichmütig über sein Leiden sprechen. Und sie tat es ja auch nicht. Gott sei Dank nicht!

Meta bemerkte seine Unruhe. „Ich werde Ihnen alle etwas vorlesen Herr von Vanded,“ sagte sie. „Wie wär's, wenn ich mal wieder Ihre Gedichte vornehme, die besonders zum Vorlesen geeignet sind. Vielleicht wieder der Titan?“

„Nein!“ Alfred schüttelte sich förmlich. „Das nicht! Das am wenigsten! — Jetzt!“

„Nun, so nehmen wir etwas anderes,“ sagte Meta ruhig. „Zum Beispiel: „Die Schritten des Waldschulmeisters.““

Beste Nervenstärkung

bietet das Sanatogen. Es wirkt in doppelter Weise, einmal, weil in ihm das Nährlement des Gehirns und der Nerven in einer für den Körper schnell aufnehmbaren Form enthalten ist; zweitens, weil es das denkbar reinste und leichtverbaulichste Eiweiß darstellt. Die Bestandteile des Sanatogens sind somit Nervenbausteine im wahren Sinne und seine Wirkung führt zu jenen wunderbaren Erfolgen, die von den ersten medizinischen Autoritäten und von der Ärztemwelt in mehr als 10000 Zuschriften anerkannt sind.

Sanatogen ist erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Berlin SW. 48. BRUCK & Cie.



Schimmel-Püze verschwinden
aus Küche, Keller und Vorratsräumen, die von Zeit zu Zeit mit AUTOMORS-Wasser besprengt oder geschweert werden. — AUTOMORS ist das geruchlose und giftfreie Desinfektionsmittel, welches sich einzig und allein für den Hausgebrauch eignet!



GEORG HANTZSCHEL
Telefon: 1025
Für den Haushalt:
Hausaltreifen, Zeitenduvver, Moderne Waschmittel, Säml. Exsmittel, Gas-Glüh-Strömung u. Zylinder, Kerzen, Bohnerwachs und Terpentinöl, Stahlspäne und Parfettseife.
Feinster Gebirgsbimbeestoff. — Garantiert reines Zitronenöl!
Struvestrasse 2.

Damen

mit starkem Leib erhalten elegante, vornehme Figur bei bequemstem Sitz nur in unserem **Spezial-Korsett nach Mass.**
Da nur Werkstoff, kein Laden u. keine Zwischendändler, erstaunlich billige Preise.
Südl. Korsett-Industrie
Lina Jähne,
Ludwig-Richterstr. 15, v. n.

Hygien. Bedarfsartikel
Richard Münnich,
Hauptstr. 11.

Gratis

erhält jede Frau **1 Paket Dr. Dracke's Menstruations-Pulver** diskret zugesandt, die uns ihre genaue Adresse mitteilt. 20 Pfg. Rückporto erwünscht.
Versandhaus „Naasola“
Dresden A. 28a.
Frau K. in B. schreibt: Besten Dank für Zusendung. Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen.

Kopfschmerz Migräne

Indem man besessigen überaus schnell und prompt Apotheker Dr. Nauenburgs Kopfschmerz-Pastillen Schutzmarke Doppelkreuz, Schachtel 50 Pfg. und 1 Mk. (4. Erwerb). Ebenso wirksam bei Abspannung und Kater. Man verlange ausdrücklich: Schutzmarke Doppelkreuz. Niederlagen in den Apotheken. Bestimmung: Dresden, Marien-, Mohren- und Schwandapotheken.

Die einzige vollkommene, in Anlage u. Betrieb billigste **Heizung im Familienhaus** ist die verbesserte, überall leicht einzubauende **Warmwasser-Etagenheizung D. R. P.** von der **Dresdner Centralheizungs-Fabrik Louis Kühne**, Dresden-A. 4.

Drahtgeflecht

Louis Herrmann
AM SEE 28

Kohlen Nur beste Marken
C. E. Heynemann Nachf.,
Dresden-A., Sachsen-Allee 6, Telefon 3002.
Liefert pro Sektol. frei vom Haus:
I. Hausbrandmittel II 80 A
II. Hausbrandmitt. I/II 70 A

Spezial-Laboratorium für chem. u. mikrob. Untersuchung von **Urin** auf Zucker, Eiweiß und sonstige abnorme Bestandteile.
Salomonis-Apotheke,
Dresden-A., Neumarkt 8.

Harmonium mit Orgelton, vorzügl. Instrument, billig zu verkaufen
Waisenhausstr. 11, I. rechts.

Blüthner
Klängel, klein, mittl., schön, Ton, bill. zu verk. Amalienstr. 9, L.

Schirme werden in einigen Stunden repariert u. bezogen.
C. A. Petschke,
Wilsdruffer Straße 17,
Prager Straße 46 und
Amalienstraße 7.

Ein im besten Zustande befindl. **Krankensahrstuhl** (Selbstfahrer) ist Todesfalls halbpreiswert zu verkaufen.
Madebenl, Goethestr. 3, par.
Gasmotor,
3 HP. liegend, wegen elektr. Einrichtung mit sämtlichen Transmissionsstellen zu verkaufen.
Türerstraße 15, Georgenb.
Elektrische Sitzbäder gegen Schwäche
Große Ristergasse 2.

„Das wäre geeigneter.“ Er sprach langsam, stöhnend. „Der Titan ist gekürzt — ist klein, ganz klein geworden. Aber den Waldschulmeister, der sich lehnt nach der Freiheit — und sie nur erreicht im Augenblick seines Todes — den verleihe ich schon besser.“ Er sah ein Buch in ihrer Hand. „Ach, Sie haben es sogar schon mitgebracht. Es ist das alte Exemplar von mir, das ich Ihnen nur gab, um es später gegen ein neues einzutauschen. — Das habe ich vergessen zu kaufen — ich habe so vieles vergessen — weil ich an anderes zu denken hatte. — Verzeihen Sie.“

Sie lächelte. „Da ist nichts zu verzeihen. Das Buch behalte ich. Sie haben es mir einmal geschenkt, und da lasse ich es mir nicht wieder wegnehmen. Sie wissen, ich kann bei Widerspruch traggerecht werden. Ganz neue Bücher haben für mich etwas Unangenehmliches, wie ganz neu eingerichtete Wohnungen. Man sieht bei ihnen an, daß der Besitzer noch nicht heimlich in ihnen ist. Lassen Sie mir doch das Werk, das Sie schon so behaglich eingewohnt haben.“

Er drückte ihre Hand. „Wie gut Sie sind, Meta! — Ich darf doch Meta sagen? — Wir werden ja jetzt verwandt.“

„Richtig, Sie sind ja nun mein Schwipp-Schwager geworden, wie man zu sagen pflegt.“

Er lächelte. „Ein scheußliches Wort.“

Sie widersprach. „Recht ist gar nicht, im Gegenteil, klingt es denn so scheußlich? Mein lieber Schwipp-Schwager Alfred?“

Wieder lächelte er. „Nein, wenn Sie es sagen.“ Plötzlich überzog dunkle Rote sein blaßes Gesicht. „Wissen Sie es schon,“ sagte er höflich und unermittelt, „daß sich Gertrud von Wulstien mit dem Wittmeister von Brinten verlobt hat?“

Er zählte, wie sie ein wenig zusammenzuckte. „Es ist mir gelagt worden, aber ich dachte nicht, daß Sie davon Kenntnis hätten.“

Alfred atmete schwer. „Ich habe gehört, wie die Anzeige im Nebenzimmer vorgelesen wurde — mit gedämpfter Stimme — aber ich höre ja jetzt so klar. — Gelagt hat es mir keiner, weil man mich schonen wollte.“ Sein Gesicht zuckte. „Man will mich ja immer schonen — o, wie ich es hätte, dieses Gesichtsmerken! — Nun zwingt man mich auch, Komödie zu spielen — und ich hatte so tolendes Verlangen, meinen Gefühlen Luft zu machen.“

„Ist Sie es jetzt,“ sagte sie leise. Seine Kerker fingen wieder an, ihm den Gehorham zu verweigern. „Sind Sie wirklich so gnädig, mir die Erlaubnis dazu zu geben?“ sagte er höhnisch. „Nun, so werde ich so frei sein, Gebrauch davon zu machen. Ich werde über die schöne Gertrud gründlich herzeln, was ich ohne Gewissensbisse tun darf, da ich weiß, wie wenig Sie sie liebten. Sie waren eifersüchtig auf ihre Erfolge, beneideten sie um ihre Schönheit.“

„Ja,“ entgegnete Meta, „das bestränkte meine Aversion. Ich hätte unlagbar gern, wenn auch nur auf kurze Zeit, ihre Schönheit besessen, um zu beweisen, daß man ebenso gut mit einem schönen Keuschen Selbstlosigkeit und weibliche Würde wahren kann. Wenn ein uneheliches Mädchen diese Eigenschaften hat, gelten sie doch nichts.“

Alfred runzelte die Stirn. „Sie ist eine ganz leichtfertige Person,“ rief er heftig. „Ist letzter an mich gerichteter Brief mußte mich von der Unwandelbarkeit ihrer Liebe überzeugen. Als sie die Nachricht von meinem Unglück erfuhr, hat sie sich schleunigst mit Brinten verlobt. Die Katze verließ das Schiff.“

Sie haben Gertrud von Wulstien ja doch nicht geliebt,“ sagte Meta leise. „Das haben Sie sich nur eingeredet.“

„Doch!“ entgegnete Alfred eigenhinnig. „Ich habe sie geliebt — und darüber schäme ich mich.“ Er war fieberhaft erregt. „Ich muß davon sprechen, es drückt mir sonst das Herz ab. Wenn ich sie sah — Sie wissen ja nicht, wie mir ihr Anblick die Sinne beraubte! Ganz genau empfand ich's, wie niedrig sie war und dennoch —“

Er zupfte unruhig an seinen Fingern. „Wenn ich früher um sie geworden hätte, und sie wäre jetzt meine Frau — o, das wäre entsetzlich. Und doch — und doch —“

Eine Pause entstand. „Krücker,“ sagte er flüsternd, „da gab es einen Mann, der nur die Hand auszustrecken traute, um das schönste und umworbenste Mädchen zu gewinnen — Der Mann ist tot!“ Plötzlich schaute er den Ellenbogen auf den Tisch und verlor das Gesicht in der Hand. „Es ist etwas Eigentümliches um die Liebe,“ sagte er nachdenklich. „Können Sie sich denken, Meta, daß ein Mann zu gleicher Zeit zwei Frauen lieben kann, eine mit den Sinnen, die andere mit dem Herzen?“

„Ich — ich weiß es nicht,“ erwiderte sie besonnen. „Aber ich weiß es!“ sagte er aus. „Die schöne Gertrud habe ich mit den Sinnen geliebt. Jetzt fühle ich mein Herz und das sagt mir —“ Er schloß die Augen.

Eine Weile verging, dann sagte er dumpf: „Es ist ja einerlei, ganz einerlei. Für mich ist alles egal. Ich habe ja verpielt, so oder so. Als anständiger Mensch kann ich nicht mehr wagen, um ein Weib zu werden. Ich würde mich selber verachten, wenn ich verheiratet wäre, eine Frau an mein Schicksal zu fesseln.“

Meta sah ruhig am Tisch, ihre Augen sahen in die Weite.

Alfreds Hände fingen an zu zittern. „Rehen Sie doch ein Wort!“ rief er heftig an. „Ich kann die Stille nicht ertragen. — Was denken Sie? — An wen denken Sie? — An Ihren Professor mit der Heilandseele? — Der ist ja nun wieder zu haben. — Bedanken Sie sich bei Biola, daß sie ihm davon gelaufen ist. — Sie wollen nach Ihres Onkels Pensionierung in die Nachbarstadt von Telshows Wohnort überziehen. — Natürlich wird er Sie auffuchen — dann wird er Sie näher kennen und schließlich lieben lernen — natürlich! — Und dann werden Sie ihn heiraten — und werden Frau Professorin mit der Heilandseele.“ — Er lachte spöttlich auf. „Aber, daß Sie ja nicht verheiraten, mich zur Hochzeit einzuladen, Meta!“

Er hatte ihrer Hand ergriffen und pregte sie so heftig, daß sie einen kleinen Schrei ausstieß.

„Habe ich Ihnen weh getan? Schadet nichts. — Ich möchte allen Menschen weh tun — und Ihnen am meisten, Meta.“

Ein heißes Erbarmen quoll aus dem Herzen des Mädchens empor. So konnte Alfred sprechen! Das Muster aller Ritterlichkeit sprechen! „Alfred!“ bat sie leise und innig. „Quälen Sie sich doch nicht so!“

Er atmete schmerzlich auf. „Sagen Sie mir, Meta — und schwören Sie mir, aufrichtig zu sein — haben Sie Telshow geliebt?“

„Ja,“ sagte sie gelassen. „Ich habe ihn geliebt und liebe ihn noch, wie man einen guten, edlen Menschen liebt, einerlei, ob er Mann oder Frau ist. Aber — und sie erhob ihre Stimme — der Mensch, in dem ich den Mann liebte, das war Telshow nicht.“

„Meta!“ schrie er auf und schaute wieder nach ihrer Hand, um sie an seine Lippen zu ziehen. Aber plötzlich stieß er sie von sich. „Annalid!“ rief er jammernd, „auf Lebenszeit invalid!“

Er vergrub das Gesicht in seine Hände und heiße Tränen drangen zwischen den Fingern hervor.

Da beugte sich Meta über den Kranken, barg sanft das schmerzverzogene Gesicht an ihre Brust und küßte ihm die Tränen von den Wangen. Und ihr war's, als hätte dieses Tun symbolische Bedeutung, als würde es fortan ihr Lebenszweck sein, ihm die Tränen durch ihre Küsse fortzutrinken. Aber sie trauerte nicht um diese Aussicht, ein heißes Glücksgefühl schwellte ihre Brust: Das Martyriumbedürfnis des echten Weibes war jetzt gestillt. Sie fühlte, daß sich fortan ihr eigentliches Schicksal erfüllen sollte: dem Manne, den sie stets, sich selbst kaum eingestanden, geliebt hatte, das Leben zu verleihen.

Und die Wangen wurden trocken von ihren heißen Küßen — ganz trocken.

Der Herbstwind lautete durch Garten und Park.

Magdalene schritt durch die verwilderten Parkwege dem Gartenhäuse zu. Sie sah bleich aus. Die letzte Zeit hatte auch gar zu viel des Aufregenden gebracht, so viel, daß sogar einige der winterlichen Vorbereitungen unterblieben waren. Man hatte vergessen, die Sachen, die man im Sommer im Gartenhäuse gebraucht hatte, ins Herrenhaus zu schaffen. Das wollte Magdalene jetzt nachholen.

Sie lenkte den Kopf in Erinnerung an vergangene Stunden. Wenn sie daran dachte, war's ihr immer, als trüge sie eine schwere Last. Biola war verheiratet, wie die Tante von anderer Seite erfahren hatte: sie selber hatte der Mutter diesen wichtigen Schritt nicht mitgeteilt, ein Beweis, daß sie sich ihrem Kreise ganz entfremdet fühlte.

Telshow! Amme: wieder kam Magdalene der Gedanke an den Betrogenen. „Ein Reinlichkeitsler“ hatte ihn Balber so oft neckend genannt. Ihm verurteilte der Schmutz fast krankhaftes Ansehen: würde er die Erinnerung an die schmutzige Gemeinheit der beiden, die ihm so nahe gestanden hatten, an die Braut und den Freund, von sich weisen können oder würde ihm der Ekel vor dieser schlimmeren moralischen Unreinheit nicht loslassen?

Magdalene ging schneller von innerer Erregung getrieben. Wie gern hätte sie Auskunft über diese Fragen gehabt!

Nun war nach all den Aufregungen der letzten Zeit Ruhe eingetreten und sie selber nicht mehr so nötig wie früher im Hause. Andere Hände griffen jetzt wissig zu bei der Pflege von Alfred und — wurden lieber geliebt: die von Meta, seiner Braut, Frau von Landeck brauchte die Richte auch nicht mehr. Diese zeigte beinahe Eifersucht, daß Magdalene so viel bei der Tante galt. War diese als Frau von Landeck nicht gar zu sehr von Metze geküßt worden in dem Gefühl, daß Hermann hinter Alfred zurückstehen mußte, so war jetzt das Verhältnis mit der merkwürdig nachgiebigen Schwiegermutter ein ganz anderes geworden. Und dann war ja noch außer Frau Müller, die freilich ihr Amt bald niederlegen wollte, noch Käthen da, die durchaus beweisen wollte, wie gut sie nötigenfalls die Stellung der Alten allein ausfüllen könnte.

Als überfüllig! — Hinter Sinnend sah Magdalene vor sich hin. Gab es denn niemand, dem sie nötig war?

(Fortsetzung folgt.)

Saison-

Ausverkauf.

Herren-Konfektion.				Herren-Wäsche.				Krawatten.					
Anzüge	früher bis	68	90	90	90	90	90	Breite Binder	0.50	Regattes	0.50	Schleifen	0.35
engl. Genres	jetzt	15	35	29	jetzt	4.50	3.90	2.90					
Mantel, engl. Genres.	früher bis	68	90	90	Sporthemden	früher	9.50	7.50	5.50	für Sommer und Winter ohne Rücksicht auf früheren Preis			
für Herbst u. Winter	jetzt	15	35	29	jetzt	6.—	4.50	3.50				1.50	

Der elegante Sitz und die tadellose Ausarbeitung meiner Anzüge und Mäntel sind unübertroffen.

Original englische Reisedecken.				Hüte.		Socken.				
Früher	22.—	22.50	13.50	Weiss u. farbig, früher bis	11.50	4.50	1/2 Dtzd.	3.—	1/2 Dtzd.	2.50
jetzt	20.—	15.—	9.50	Steif schwarz	früher bis	8.50				

Stroh Hüte zur Hälfte des bisherigen Preises.

Gustav Tuchler Nachf., König Johann - Strasse 2.

Reform-Betten



Beste Bezugsquellen bei

Emil Künzelmann
Moritz-Str.
Ecke Ring-Str.

Stroh
aller Sorten kann ab allen Stationen gegen Kaffe

Adolf Löbl,
Dresden, Lindenaustr. 28.
Schriftl. Sekretär, Tisch, Stühle, Kügelgarn, Bettstellen, Matr., Tischdecken u. dgl. Umlandstr. 27, 3.



Städtische Beerdigungs-Anstalt

Am See Nr. 2, Ecke Annenstrasse (Stadthaus).
Fernsprecher Nr. 4385.

Sargmagazin, Kleine Zwingerstrasse Nr. 8.
Fernsprecher Nr. 82.

Beerdigungen und Feuerbestattungen

In jeder Ausführung. Ueberführungen nach anderen Orten (In- u. Ausland). Auschlage kostenlos

Bei eintretenden Todesfällen wolle man sich sofort mündlich oder telephonisch an eine der oben verzeichneten Geschäftsstellen wenden, durch welche die Bestellung der **Bezirks-Heimbürgin** erfolgt.

Die **Beerdigungs-Rechnungen** werden vom städtischen Marstallante geprüft und abgestempelt.

Hervorragende Auswahl in

Lampen

für alle Lichtarten.

Böhme & Hennen,
Viktoriastraße 9. Tel. 4837.

Schlafen Sie
auf Leonhardts hygienisch
serlegbarer Patent-
Reform-Matratze
„Mein Ideal“.

Bestimmteste und billigste Matratze der Gegenwart! Größte Elastizität! Federleichte Ganzhabung, absolut staubfrei!

Verlangen Sie Abbildung u. aufklärende Prospekte franko.

Meiniger Fabrikant
C. Leonhardt,
Möbelmagazin Am See 31.

Noblenlaure Bäder,
beites System. Nicht verwechseln mit solchen aus Chemnitz.
Bad à 1.50.
Gr. Klosterstraße 2.

Heirat!
Landwirt, 40 J., gut. Charakt., reichl. ein Vermög. v. 20000 Mk. beifügt u. n. erst. wünscht in Geschäft oder Gut einzuhelaten. Geehrte Damen, welche dem reell. Geluch Vertrauen schenken, werd. geb. Offert. unt. N. F. 20 an „Invalidendank“ Dresden zu senden. Agenten verbeten. Anonim zwecklos.

Heirat! Das bekannte große Institut **L. Schlesinger, Berlin 18,** hat stets passende Vorschläge von mehreren **hundert Damen mit 2-200 000 Mk. Verm.** f. Herren jeden Standes (auch ohne Vermögen).